

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 108.

Sonnabend den 10. Mai.

1902.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz telegraphirt Lord Kitchener am Dienstag aus Pretoria: Die englischen Colonnen melden, daß in der letzten Woche 10 Buren gefangen sind, 122 Mann gefangen genommen wurden und 14 sich ergeben haben. Oberst Cooper, der Führer der nach Bormoloth entsandten Verstärkungen, vertrieb die Buren aus Steenkop, der einzigen festen Stellung auf der Straße nach Delftsoord im Orange-Kreisaal und zerstreute in gemeinsamen Operationen mit der im Hoopstad und Bloemhof-District sitzenden Pionniere die dort befindlichen Burenkommandos. Die englischen Truppen verloren in dem Gefecht 6 Mann, 8 wurden verwundet. Die Colonne von Bruce Hamilton rückte südlich von der Bahnhöhle Standerton-Heidelberg über den Vaalfluß und nahm in der Nähe der nach Heilbron führenden Bahnhöhle 87 Buren gefangen. Im nördlichen Transvaal nahm Oberst Colenbrander die Operationen gegen Beyers, dessen Kommando erheblich zusammengeschmolzen ist, wieder auf. Jan Hamiltons Colonne säuberte ein erhebliches Gebiet im Westen von Klerksdorp, das sich jetzt vom Feinde abgemwandt hat und auf diese Weise künftige Operationen erleichtert. — Aus Pretoria verbreitet „Reuters Bureau“ die Nachricht, daß die Ausichten auf Frieden hoffnungsvoller sind. Die Delegationen, welche die einzelnen Kommandos auffinden, haben bei den Verhandlungen, die Zustimmung zur Uebergabe zu erlangen, erheblichen Erfolg. Die Unversöhnlichen befinden sich hauptsächlich unter den Mannschaften Delareos. Gleichzeitig wird dem „Daily Telegraph“ aus Johannesburg gemeldet: „Die Burghers in den Flüchtlingslagern hegen zunehmend feiner Zweifel über die Lösung der Friedensfrage. In Klerksdorp und in den anderen Lagern wird der Friede als sicher angenommen. Die Militärbehörden hegen etwas pessimistischere Meinungen über die jetzige Lage und lassen die Bereitschaft für eine zunehmend energische Durchführung des Krieges nicht erlahmen.“ — Die Abtretung eines Gebietes von Transvaal an Natal wird amtlich bestätigt. Im englischen Unterhause theilte Chamberlain am Dienstag mit, es seien Vorschläge gemacht worden, welche die Billigung der Regierung gefunden haben und dahin gehen, einen 7000 Quadratkilometer großen Gebietsstreifen von Transvaal mit einer meist aus Holländern bestehenden Bevölkerung von 8000 Seelen mit Natal zu vereinigen. — Eine Buren-Sympathie-Adresse des deutsch-amerikanischen Nationalbundes wurde mit einer Million Unterschriften dem Congreß der Vereinigten Staaten eingereicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich-Ungarn sind am Dienstag in Budapest die Delegationen zusammengetreten. Die österreichische Delegation wählte zum Präsidenten den Abg. Baernreither und zum Vizepräsidenten das Herrenhausmitglied Graf Ritter. Die ungarische Delegation wählte den Grafen Julius Andrássy zum Präsidenten und den Grafen Szapary zum Vizepräsidenten. Am Mittwoch Mittag wurden die Delegationen vom Kaiser empfangen. Den Delegationen ist u. a. eine Interpellation zugegangen, in welcher angefragt wird, ob die Regierung angesichts des in Folge der Pferdeankäufe durch die Engländer drohenden Pferdeengels geneigt ist, ein Pferdeausfuhrverbot zu erlassen. — Beim Empfang der Delegationen erwiderte der Kaiser Franz Josef auf die Ansprache des Präsidenten der österreichischen Delegation, daß die allgemeine politische Lage im vorliegenden Jahre keinerlei wesentliche Veränderungen erfahren habe. Nach wie vor sei das unausgesetzte Bestreben der Regierung auf die Beseitigung des engen Verhältnisses zu den Verbündeten, sowie auf vertrauensvolle Beziehungen zu allen anderen Mächten gerichtet und trage hiezu durch die Erhaltung und Consolidierung des europäischen

Friedens bei. „Auch ist speziell unser stetes freundschaftliches Einvernehmen mit Rußland bezüglich der Vorgänge im näheren Orient dem Fortschreiten der Ruhe und Ordnung in jenen Gebieten förderlich.“ Die im vorigen Jahre durchgeführte Unterdrückung des Aufstandes in China habe die Zurückberufung des größten Theils der von den Mächten entsandten Land- und Seestreitkräfte ermöglicht. Die Kriegsverwaltung müsse diesmal Mehrforderungen einbringen zum Zwecke der Schaffung von Artilleriematerial, zur Reorganisation in der Artilleriewaffe und zur Verbesserung der Mannschaftepersonalvermehrungen und Schiffsbauten. Diese Mehrforderungen sowohl, als auch die sonstigen Ausgabenposten im Kriegs- und Marinebudget seien in den engen Grenzen des Nothwendigsten gehalten. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse Bosniens und der Herzegovina nehme ihren regelmäßigen Fortgang und auch im nächsten Jahre werden die Verwaltungsauslagen dieser Länder aus den eigenen Einnahmen derselben gedeckt werden.

**Rußland.** Zu den Unruhen im Innern Rußlands verbreitet der „Kondener „Morning Leader“ aus Charkow eine mit großer Vorsicht aufzunehmende Nachricht. Danach wurde im Wolhynien-District ein Halbataillon Infanterie, 500 Mann stark, das sich weigerte, auf die Kaisertruppen zu schießen, kriegsrechtlich bestraft, d. h. der achte Mann wurde erschossen, der Rest zu lebenslanglichem Zuchthaus verurtheilt.

**Niederlande.** Die Königin von Holland hat nach dem am Mittwoch früh ausgegebenen Krankheitsbericht, nachdem die Temperatur Dienstag Abend nur wenig gesunken war, eine ruhige Nacht verbracht. Sie erwachte Mittwoch früh ganz heberfrei. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. — Weniger hoffnungsvoll klingen private Nachrichten. In diesen wird die Lage noch immer als ernst und wahrheitsähnlich als ernster bezeichneter, als die amtlichen Bulletin zugehen. — Der Krankheitsbericht vom Mittwoch Nachmittag 2 Uhr lautet vorsichtig: „Bisher giebt der Zustand der Königin am heutigen Tage Grund zur Zufriedenheit.“ — Offiziell wurde die Nachricht demontirt, daß eine Operation stattgefunden habe. Dies ist insofern richtig, als die Entbindung nur eine gewisse fühlliche Beihilfe erforderte. Der „Frankf. Zig.“ wird aus Amsterdamb gemeldet: Am Dienstag war bereits das — natürlich unglaubwürdige — Gerücht verbreitet, daß die Königin todt sei und daß man das Ableben geheim halte. Aber da auch früherzeit der Tod Wilhelms III. und der Königin Sophie mehrere Tage verborgen gehalten wurde, so fand bei der allgemeinen Spannung die unrichtige Nachricht sofort viele Gläubige.

**Portugal.** In Portugal haben in Coimbra Studenten-Unruhen stattgefunden, bei welchen eine Person getödtet und mehrere verletzt wurden. Infolge dieser Unruhen wurde die Universität geschlossen. Während der Studenten-Unruhen wurden Hörsäle auf die Republik ausgebracht; die Truppen hatten sich geweigert, die aufrührerische Bewegung zu unterdrücken. Die Bewegung soll hauptsächlich gegen die Verwaltungsbehörde gerichtet sein. Auch in Lissabon veranstalteten die Studenten der technischen Hochschule Kundgebungen gegen die Clerikalen und gegen das Conventio. Der Madrider „Alberca“ meldet, in ganz Portugal herrsche gegen das Conventio große Erregung, welche sich auch der militärischen Kreise bemächtigt habe. 200 Marine-Offiziere, welche in einem Schreiben an den König gegen jene Vereinbarung mit dem auswärtigen Gläubiger protestirten, hätten sich geweigert, diesen Protest zurückzunehmen. — Der „Voss. Zig.“ wird aus Lissabon über die Unruhen in Coimbra geschrieben: Die Truppen, die herbeigezogen wurden, weigerten sich, von den Waffen gegen die aufgebracht Bevölkerung Gebrauch zu machen, was aber gerade die Folge hatte, daß die Klufe für

den Augenblick wiederhergestellt wurde, denn da es nichts mehr zu kämpfen gab, zerstreuten sich die Aufständigen allmählich unter Hochrufen auf das Heer. Inzwischen war ein Regierungsbefehl eingetroffen, welcher die sofortige Schließung der Universität anordnete und den Studenten unter Androhung von Massenverlegungen eine Frist von vierundzwanzig Stunden zum Verlassen der Stadt setzte. Alswieviel Eindruck dieser Befehl nicht gemacht zu haben, denn es verlautet, daß die Studenten den Rektor, der sie hart angefahren hatte, auf einen Düngröden gebunden, ihn durch die Stadt führten und schließlich in einen Stall sperren. Auch die polytechnische Schule in Lissabon und sämtliche höhere Schulen in Porto mußten geschlossen werden, da hier wie dort humuuarische Versammlungen veranstaltet und Brandreden gegen die Regierung gehalten wurden. Ganz besonders ernst lautet die Nachricht, die spezer aus Porto eintrifft. Dort mußte das 6. Infanterieregiment schleunigst entwaffnet und aufgelöst werden, weil es mit den Offizieren an der Spitze mit den Aufständigen gemeinsame Sache zu machen drohte. — Das „Diario de noticias“ kündigt an, daß das Ministerium sofort nach der Bewilligung der Conventionsvorlage durch die Paltesammer seine Demission überreichen werde.

**Mittelamerika.** Bei dem Aufstande in San Domingo ist der Präsident am Montag ge-  
tödtet worden. In der Hauptstadt ist die Ruhe bereits wiederhergestellt.

## Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser ist Mittwoch Nachmittag 3 Uhr 50 Min. in Straßburg i. E. eingetroffen. Zum Empfange waren am Bahnhof anwesend der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Staatssecretär von Keller, der kommandierende General Herwarth von Bittenfeld, der Gouverneur von Sid und der Bürgermeister Bad. Nach der Begrüßung der Erschienenen fuhr der Kaiser mit dem Statthalter im offenen Wagen in die Stadt. In den reichgeschmückten Straßen bildeten die Truppen Spalier. Um 4 Uhr nachmittags besaam am Kaiserplatz der Vorbereitungs der Truppen vor dem Kaiser. Während desselben hatte der Kaiser am Mittelportal des neuen Hofgebäudes an der Kaiser-Wilhelmstraße Aufstellung genommen. Auch der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Staatssecretär v. Keller und der Bürgermeister Bad wohnten dem Vorbereitungs bei, an dem die ganze Garnison Theil nahm. Nach einer kurzen Kritik fuhr der Kaiser nach dem Statthalterpalais, wo er von der Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg begrüßt wurde. Um 8 Uhr fand Abendessen zu 20 Gedecken statt. Donnerstag Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste in der evangelischen Garnisonkirche bei und besichtigte alsdann die Landesbibliothek, die Pappus-Sammlung und die städtischen Münzen. Das Frühstück wurde bei dem kommandierenden General Herwarth von Bittenfeld eingenommen. Nachmittags 4 Uhr machte der Kaiser mit dem Statthalter eine Ausfahrt nach den Forts bei Oberhausbergen und besichtigte dort unter Führung des Gouverneurs die in der Nähe des Forts „Kronprinz“ neu angelegte und der Bollendung entgegengehende sogenannte Kirchschaumburg-Batterie. Um 5 Uhr erfolgte die Rückkehr. Wenden 8 Uhr fand bei dem Staatssecretär v. Keller Diner statt. — Von Straßburg reist der Kaiser nach Wiesbaden. Dort trifft er, wie bereits mitgetheilt, am Sonnabend ein. Der Kaiser wird am 16. abends nach der Vorstellung von „Oberon“ Wiesbaden verlassen. — Die Kaiserin ist mit den zwei jüngsten Kindern und ihrer Schwester, der Prinzessin Hedwiga von Schleswig-Holstein, zum Kurgebrauch im Hotel Schloß Hausbaden zu Bademüeller eingetroffen.

— (Prinz Heinrich) und der Herzog von Connaught sind Donnerstag Nachmittag in Gorf eingetroffen und am Bahnhof vom Lokmayor

empfangen worden. Die hohen Gäste begaben sich  
folglich nach der Ausstellung, woselbst dem Prinzen  
Heinrich von den überaus zahlreichen Besuchern ein  
enthusiastischer Empfang bereitet wurde. Nach der  
Besichtigung der Ausstellung fand unter dem Vorsitz  
des Lordmayors ein Festmahl statt, bei welchem der  
Lordmayor einen Trinkspruch auf die hohen Gäste  
ausbrachte. Unter erneuten Hochrufen der Menge  
begaben sich der Prinz und der Herzog nach dem  
Regierungsgebäude, von wo sie später die Reise nach  
Dublin antreten.

— Prinz Georg Wilhelm von Cumberland  
(der Bruder der Prinzessin Mar von Baden,  
ist bei seiner Inmanifikation an der Universität  
Heidelberg nach dem „Neuen Wiener Tagebl.“ soeben  
als „Erzprinz von Braunschweig-Lüneburg“ in die  
Matrikel eingetragen worden. Das Wiener  
Blatt folgert aus dieser Titulatur, daß allem Anschein  
nach Vorbereitungen getroffen seien zur Vorbildung  
des Prinzen für die Besetzung des braun-  
schweigischen Thrones in nicht ferner Zeit. Die  
„Berl. Neue Nachr.“ bemerkt dazu ansehnend  
offiziös: „Obwohl diese Nachricht mit der bisher be-  
kannt gewordenen Stellungnahme der verantwortlichen  
im Reich und in Preußen maßgebenden Stelle nicht  
übereinstimmt, halten wir für möglich, daß eine  
braunschweigische Thronfolge des ältesten Sohnes des  
Prinzen von Cumberland ins Auge gefaßt ist. Wenn  
der Sohn des deposeden Königs von Hannover  
keinen absoluten Verzicht auf alle Ansprüche und keine  
völlige Anerkennung der bestehenden staatsrechtlichen  
Verhältnisse im Deutschen Reich geben zu  
können, so ist das vom Urteil her zu erwarten.  
Selbstverständlich kann ohne eine solche bindende  
Verpflichtung von einer Thronbesteigung des Cum-  
berland Prinzen nicht die Rede sein.“

— (Der Bundesrath) hat am Mittwoch folgende  
Reichstagsbeschlüsse den zuständigen Ausschüssen über-  
wiesen: Die Resolution zur lex Minutien, den Antrag  
Niderer zum Schutz des Wahlgeheimnisses, das Servis-  
gesetz. Die Zustimmung wurde ertheilt der Vorlage  
betreffend die am 19. März 1901 in Paris vollzo-  
gene Uebereinkunft zum Schutze der für die Land-  
wirtschaft nützlichen Vögel; ferner den Beschlüssen  
des Reichstages zum Entwurf eines Schammwein-  
steuergesetzes, und den Ausschussträgen zu dem  
Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des  
Patentgesetzes.

— Die Stimmung in konservativen  
Kreisen gegen die Regierung ist noch immer  
eine sehr gereizte. Seit am Sonntag Graf

Limburg-Stürum in Reichstags dieser  
Versammlung durch einige spitzige Bemerkungen gegen den  
Reichschahzreiter einen vergleichsweise noch gemäßigten  
Ausdruck gegeben, so redet Tags darauf die dem  
Herrn Grafen nahestehende und von ihm subventionirte  
„Schles. Morgenzeit“, das Hauptorgan der  
schlesischen Konservativen eine ungleich deutlichere  
und massivere Sprache. In einer Polemik mit  
der gleichfalls konservativen aber „gouvernementalen“  
„Schles. Ztg.“ läßt nämlich das Organ des Grafen  
Limburg-Stürum folgende Besheiten gegen die Reichs-  
regierung einleiten: „Die Regierung sieht heute  
unter dem wirtschaftlichen Zeichen, das am  
besten, nachdem der Herr v. Siemens tot ist, mit  
dem Namen „Ballin“ belegt wird. Das aber  
dieser Name den Konservatismus repräsentirt, wird  
wohl auch die „Schlesische Ztg.“ nicht behaupten  
wollen. Die konservative Partei und mit ihr  
der „Bund der Landwirthe“ thun wohl daran,  
gegen diese Richtung den energichsten Widerstand  
aufzubieten. Das sie dabei in den loyalsten und  
ruhigsten Bahnen geblieben sind, wird ihr wohl  
auch die „Schlesische Ztg.“ nicht bestreiten. Wenn  
hier und da scharfe Worte fallen, so ist das so lange  
schmerzhaft, als die Regierung jedem vernünftigen  
vertriebenen Vorschlag ihr eigenmächtig, unannehm-  
bar“ entgegensteht.“ Die Gegenüberstellung  
der „loyalen“ und „ruhigen“ Konservativen und  
Bündler, die nur „vernünftige“ Beschlüsse fassen, und  
der „eigenmächtigen“ Regierung, deren Mentor Herr  
Ballin ist, ist ein wahres Cabinetstück unseidwilliger  
Komik.

— (Von der Morine.) Auf dem in Diamerita  
stationirten großen Kreuzer „Vineta“ müssen auf  
einer amerikanischen Werft größere Reparaturen aus-  
geführt werden. Der Kreuzer „Vineta“ ist erst im  
Jahre 1899 fertiggestellt worden.

## Parlamentarisches.

**Sherrenhaus.** (Sitzung vom 7. Mai.) Das Sherren-  
haus bezieht heute zuerst den Kulturstat. Zunächst  
wurde die Debatte nichts Besonderes. Prof. Niederer  
von Metz und Oberbürgermeister Werber  
von Breslau gaben ihre Bewilligung über die nunmehr fest-  
stehende Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau  
ausdrück. Fürst Radziwill brachte die Beschwörung der  
Polen vor. Minister Studt erklärte, die polnische Agitation  
werde bei der Regierung auf „granitene Festigkeit“ stehen.  
Darauf aber rante Freiherr v. Durauf mit eingeleiteter  
Sache gegen die Freiheit der theologischen Wissen-

schaft auf den Universitäten an, indem er als  
„gläubiger Christ“ gar graufige Schilderungen der Folgen des  
daraus die hohen Professoren liberaler Richtung genährten  
Atheismus entwarf. Viel Glück hatte der Freiherr  
freilich nicht mit seinem Vortrage. Minister Studt bemerkte,  
es sei gleich seinen Vorgängern sein Bestreben, für alle wissen-  
schaftlichen Richtungen auf den Universitäten Luft und Licht  
gleich zu verteilen. Der Präsident des Reichstages  
Bachmann erklärte, daß die kirchlichen Beschlüsse bei der  
Anstellung von Professoren der Theologie gutachtlich geäußert  
würden. Für die Freiheit der theologischen Wissenschaft  
traten ein der Vertreter der Universität Halle Professor  
Loening und in einer bemerkenswerthen Rede Oberhof-  
prediger Brandner, der sehr verständig betonte, daß seine  
Regierung der Zeit mit Verwaltungsmaßnahmen geistige  
Kämpfe schlichten könne. Die freie Wissenschaft sei ein Er-  
forderniß der evangelischen Kirche. — Abgelehnt wurde  
die Resolution der Commission gegen die übermäßige  
Ausdehnung des Befreiungsrechts der Verzelten. Beim  
Ministerium des Innern kam fast nur Kleinräum zur  
Verhandlung. Verworfener ist, daß Minister v. Hammerstein  
in einer Anwesenheitsbesprechung mit dem Grafen v. v. Limburg-  
Stürum über Eingangs- und Kreisabgabenfragen von  
einer „unwollen“ Vereinnahmung des Ministeriums des Innern  
durch den Grafen Eulenburg sprach und erklärte, er werde  
sich jenen zum Vorbild nehmen. — Die Erbschafts-  
steuer wurde erledigt. Nächste Sitzung Freitag mit der Tages-  
ordnung: Eisenbahnvorlage und Novelle zum Handelsammer-  
gesetz.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 7. Mai.) Im  
Abgeordnetenhaus herrschte heute Freundschaft. Das Haus  
war nur sehr schwach besetzt. Auf der Tagesordnung stand  
zunächst die Interpellation Fräulein (Str.) und Genossen,  
betreffend Auflösung einer Verammlung in Niddin in Ober-  
schlesien aus dem Grunde, weil in der Verammlung polnisch  
gesprochen wurde. Minister v. Hammerstein erklärte in  
seiner Antwortung der Interpellation, daß die Regierung  
das Verfahren der Abtheilung Polnischverwaltung nicht billigt  
und diese Beschlüsse rückgängig habe. Die Bewahrung freilich,  
daß jenes Verfahren der Verammlung widerspreche, trafe nicht  
zu. Ebenfalls ist das bekannte Urtheil des Ober-  
verwaltungsgerichts nicht für alle Fälle maßgebend. Der  
Minister wünschte sich fernere Agitation, die geschäftliche  
Agitation in Obereschlesien. Bei der Besprechung der  
Theilnahme in der Interpellation Dr. Porich  
und Daebach vom Centrum, sowie der Pole Dr. Wierski,  
während die Abg. Graf Limburg-Stürum (sonst), Schr.  
v. Jochims (H) und Dr. Sattler (H) für die Resolution  
der Regierung eintraten. Der Antrag Brömel, über  
schlesisches Vertheilung der Schulden, wurde von der  
Tagesordnung abgesetzt wegen Verhandlung des Antrags  
Kellers. Vor den drei auf der Tagesordnung stehenden  
Petitionen wurde die erste an die Commission zurückge-  
wiesen, die zweite von der Tagesordnung abgesetzt und die  
dritte (Errichtung eines Amtsgerichts in Welschhofen) der  
Regierung zu Berücksichtigung überwiesen. Das Haus ver-  
sammelte sich bis nach 8 Uhr. Präsident v. v. Kricher  
erhielt die Ermächtigung, auf die Tagesordnung der ersten  
Sitzung nach den Wählkreisen, die noch mit Sicherheit zu  
erwartenden Vorlagen“ zu setzen. Voraussichtlich findet die  
erste Sitzung nach Pfingsten am Donnerstag den 27. Mai statt.

— Zu denjenigen Beschlüssen der Zolltarif-  
commission, deren Aufrechterhaltung in  
späteren Stadien der Beratung des Zolltarifs als  
zweifelhaft gilt, gehört bekanntlich auch die gegen  
den Widerspruch der Regierung beschlossene Ab-  
schaffung der indirecten Communalab-  
gaben von notwendigen Lebensmitteln. Gegen  
diesen Beschlus wird von einer Reihe von Communal-  
verwaltungen, namentlich in Bayern, in welchem  
Lande nächst Elsaß-Lothringen die kommunalen Ab-  
gaben am meisten verbreitet sind, eine lebhaft  
Agitation entfaltet. Nehmen aber die bayerischen  
Centrumsmitglieder gegen den Beschlus Stellung, so  
liegt die Gefahr nahe, daß die Mehrheit der Centrums-  
partei ihnen folgt und bleibt alsdann die Majorität  
im Innern des Reichstages höchst zweifelhaft. In  
der Commission haben zwar auch die Vertreter der  
Rechten für die Abschaffung der Communalabgaben  
gestimmt, indes sind die Konservativen in dieser Frage  
mindestens eben so unsichere Cantonisten wie das  
Centrum. Hoffentlich wird von dem in den nächsten  
Tagen zusammentretenden Städtetage zu dieser Frage  
eine entscheidende und klare Stellung genommen.

— Welchen Zweck die Regierung eigentlich mit  
der Taktik verfolgt, Vorlagen, über die seitens  
des Staatsministeriums längst Beschlus gefaßt ist und  
die auch schon die königliche Genehmigung erhalten  
haben, erst im letzten Augenblick im Landtage  
einzubringen, erscheint schwer verständlich. Noch am  
Mittwoch kurzfrist in der Presse und in parlamen-  
tarischen Kreisen die widersprechenden Nachrichten,  
ob eine Polenvorlage überhaupt noch in dieser  
Session zu erwarten sei. Warum die Regierung  
dieser Geheimnisthaterie nicht schon längst durch eine  
bestimmte Erklärung ein Ende gemacht hat, ist um so  
befremdlicher, als die Vorlage, bezw. die beiden  
Vorlagen, wie wir erfahren, schon vor einigen Tagen  
aus dem Civilcabinet, mit der königlichen Geneh-  
migung versehen, an die Staatsregierung zurück-  
gelangt sind.

— Wenn der Reichstag noch zusammenbleiben  
müßte, so schreibt die „Post“, bis das Schicksal der  
Zustellung entschieden ist, und diese Entscheidung  
sich Monate lang hinauszieht, was würde dann aus  
dem Gesetz über die Liebesgabe von je 2000  
Mark für die Mitglieder der Zollcommis-  
sion? Sie verlor mit jeder neuen Woche der Ver-  
handlungen des Plenums mehr an Berechtigung.  
Und deshalb darf erwartet werden, daß der Bundes-  
rath seine Zustimmung zu dem Entwurf so lange auf-

schiebt, wie die Mehrheit des Reichstages die Zu-  
stimmung zur Zustellungsvorlage.

## Volkswirtschaftliches.

Das gesammte Lebendgewicht der am  
1. December 1900 gechlten Rinder, Schafe  
und Schweine erreichte nach der „Statist. Corr.“  
im Königreich Preußen den Betrag von 4882 592  
Tonnen. Zieht man von dieser Summe das bei der  
Viehjählung von 1892 nicht, wohl aber diesmal  
ermittelte Gewicht der Schafe ab, so ergibt sich für  
die Rinder und Schweine allein ein Gesamtgewicht  
von 4608 702 Tonnen gegen 3 998 773 Tonnen  
am 1. December 1892, d. h. es war um 15,25 pCt.  
gegen 19,77 pCt. in dem vorhergegangenen Jahr-  
zehnt gestiegen. Der Verkaufsertrag iteg von 1892  
bis 1900 um 23,02 pCt. Der Zuwachs der Be-  
völkerung betrug in demselben Zeitraum 12,45 pCt.  
Das durchschnittliche Gewicht eines Stückes Rindvieh  
stieg in dieser Zeit um 5,59 Kilogramm oder 2,45  
pCt., während das Gewicht eines Schweines um  
5,75 Kilogramm oder 8,19 pCt. sank.

## Provinz und Umgegend.

11 Halle, 8. Mai. An Stelle der aufgelösten  
Schulmader-Zwangs-Zinnung hat sich hier am Montag  
eine freie Schulmader-Zinnung gegründet, welche die  
Stadt Halle und nahezu 60 Dörfern der Um-  
gebung umfasst. Zum Obermeister wurde der frühere  
Dezernent der verlassenen Zwangs-Zinnung, Herr  
B. Arndt hier gewählt. — Gegenüber den hiesigen  
freien Zinnungen befinden sich die hiesigen Zwangs-  
Zinnungen in der Minderheit. — Im diesmaligen  
Semester sind an unserer Universität neun immatriculirt  
115 Theologen, 111 Juristen, 42 Mediziner und  
165 Philosophen, zusammen 433 Studierende. —  
Der neue Rektor unserer Universität, Herr Con-  
sistorialrath Professor Dr. theol. H. a. u. p., mit sein  
neues Amt mit Beginn des neuen Universitätsjahres,  
am 12. Juli, an.

4 Banzleben, 6. Mai. Ein „Preisrauchen“  
bei Concerntum wurde fürzlich im „König von  
Preußen“ von einer hiesigen Cigarrenfabrik veran-  
staltet, an dem 46 Herren theilnahmen. Jeder von  
ihnen erhielt zwei gute Cigarren, von denen die eine  
für den „heißten“ Wettkampf, die andere für den  
freien Genuss nachher bestimmt war. Es waren sehr  
Bewerfe gefistert, welche die Theilnehmer erhalten sollten,  
die nach einmaligen Nünzünden der Cigarre die längste  
Zeit zum Aufrauchen brauchten. Langsam und be-  
dächtig, aber doch auch stetig, damit die Cigarren  
nicht ausgingen, wurde gezogen. Nach 39 Minuten  
war einem der Bewerber, der das Ziehen verfehlen  
hatte, die Cigarre ausgegangen; ein Tusch der Müll  
trötet ihn ob seines Mißgeschicks. Derselbe Fall  
wiederholte sich noch einige male. Nach Verlauf von  
2 Stunden rauchten noch 10 Herren; von diesen  
errang ein Beamter mit 2 Stunden 19 1/2 Minuten  
den Sieg und den ersten Preis (200 Cigarren).

4 Eisenberg, 7. Mai. Gestern Nachmittag  
kam aus dem Bahnhof Hermsdorf-Klosterlaubitz ein  
junges Paar an, das einen Feldweg einschlug. Später  
kehrte der Mann zurück, an einer Kopfwunde  
blutend und gab an, daß er beschossen, mit seiner  
Frau gemeinsam in den Tod zu gehen. Bei Aus-  
führung der That habe ihn der Muth verlassen,  
worauf seine Frau ihn in den Kopf schoß und sich  
darauf selbst tödtete. Der Mann giebt an, ein  
Tischler aus der Gegend von Berlin zu sein, seine  
Frau stamme aus Pflauen. Die Gerichtscommission  
ist heute an den Ort der That abgegangen.

4 Leipzig, 5. Mai. Der Centralvorstand des  
evang. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung  
macht bekannt, daß die diesjährige 55. Hauptver-  
sammlung des Gesamtvereins in den Tagen  
vom 22. bis 25. September in Kassel stattfinden  
wird, und ladet Mitglieder und Freunde des Vereins  
zu zahlreichem Besuche ein. Anträge, die auf der  
Berufammlung zur Beratung gelangen sollen, sind  
spätestens bis 10. Juli d. J., beabsichtigte Beiträge  
aber bis spätestens 1. September d. J. beim Central-  
vorstand in Leipzig, Beilstraße 4 II, anzubringen.

4 Leipzig, 6. Mai. Die Honorare der  
Concursverwalter der Leipziger Bank werden  
bezüglich ihrer Höhe überall beiprochen. Da Rechts-  
anwalt Freitag bisher für die ausgezahlte Quote  
(30 Prozent) nahezu 440 000 M. erhielt, so wird  
dessen Honorar, falls 65 Prozent gezahlt werden,  
nahe eine Million M. betragen! Diese Summe  
entspricht den zwei Prozent, die der Concursverwalter  
zu fordern hat. — Der Proceß gegen die  
Directoren und Ausschüsse der  
Leipziger Bank wird, wie das „Seitz. Tagebl.“  
meldet, Mitte Juni vor dem Leipziger Schörrichter  
verhandelt werden. Die Anklage lautet gegen Ermer  
und Gensch auf betrügerischen Bankrott, Betrug  
und Untreue, gegen die Mitglieder des Aufsichtsraths  
auf Vergehen gegen den § 311 des Handelsgesetz-  
buchs, gegen Döbel, den Vorsitzenden des Aufsicht-  
raths, außerdem auf Untreue.

**Eine eiserne Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze** ist unangenehm billig zu verkaufen. Näheres **Reinhardt 75, im Laden.**

**Nähmaschinen**

werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalzstr. 23**

Mit dieser die **ergerbeste Anzeige**, dass wir unser Geschäft von **Reilbahn 3 nach Oberaltenburg 21, part., verlegt haben.**

**Jorcke & Diessner, Adolf Schäfer, Entenplan,** empfiehlt

**Leinen für Bett- u. Leibwäsche, Baumwollwaren des Elsass, Markisen und Rouleauxstoffe, Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen, Jupons, Tischzeuge, Handtücher, Küchenwäsche, Wisch-, Staubtücher, Taschentücher** in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

**Achtung. Papageien!**  

 Nur bis Sonntag steht die große Auswahl in sprechenden grünen u. grünen Papageien, Kakatos, ferner laut singende chinesische Nachtigallen zu sportbilligen Preisen bewandert aus.

**C. Göneke aus Hamburg,** 3. Zeit Werbeburg: **Gasthof Goldene Kugel, Oberbreitestr. 18.**

**Königsberger Pferdeloose** à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Ziehung 28. Mai. Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empfiehlt

**Leo Wolff, Königsberg 1. Pr.,** sowie hier **Carl Brendel, Max Faust.**

**Hf. Centrifugen-Zafelbutter**

à Stck 55-58 und 63 Pfg. empfiehlt **Walter Bergmann, Gotthardstr. 10.**

**Keine Motten mehr!**

beim Gebrauch von **Falkonin**. **Falkonin** treibt jede Motte aus. **Falkonin** gerichtet die Brut. **Falkonin** riecht angenehm. **Falkonin** ist sauber im Gebrauch. **Falkonin** gehört in jeden Kleiderschrank. Gibt in Packeten zu 10 und 25 Pfg. nur in den Drogerien von **Oscar Leberli, Paulberger.**

**Färberei und chemische Waschanstalt von Max Wirth**

empfehlen sich zum **Reinigen von Herren-Anzügen** aus am chemisch-reinem Wege für **2 Mk. 50 Pf.** Andere Gegenstände dementsprechend. Selbstgeschickte **blaue Leinwand** allen Sorten wieder vorrätig. **D. C.**

**Frühjahrs-Neuheiten**

in modernen garnirten und ungarnirten Damen- und Kinder-Stroh Hüten, Mädchenhäubchen u. Knabenmützen, sowie Blumen, Federn und Zuthaten der Putzbranche

empfehlen in reicher Auswahl billigt **Moritz Schirmer, Entenplan 2.**

**Günstige Gelegenheit!**

Ich habe einen Vorrat **Alpacas, Waschseiden und Zephirs, sowie hochf. Unterrockstoffe** sehr billig eingelauft und offerire ich dieselben zu ganz niedrigen Preisen. **Bertha Naumann, an der Geisel 2, I.**

**NAUMANN'S Germania-Fahrräder**

sind unstrittig die besten! **Vertreter: H. Baar, Merseburg, Markt 3. Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager. Reparatur-Werkstatt.**

**Die größte Auswahl in Schuhwaaren jed. Art**

in nur soliden und erprobten Fabrikaten zu streng realen billigen Preisen bietet entschieden **Rossmarkt 12. Paul Exner, Rossmarkt 12.**

**Königliches Bad Nauchstädt.**

Saison: **Mitte Mai — Mitte September.**

**Gurkenferne,**

lange Sorte, à Bund 3 Mark, hat abzugeben **Wilh. Ahnert.**

Heute Sonnabend **frische hausgemachte Würst.** **G. Fischer, Weihenfelder Str. 23.**

**Junge Perlhühner, Capaunen, Poulets, neue hochfeinste Matjes-Heringe, neue gutkochende Malta-Kartoffeln,**

**frische Möven-Eier, frischen Waldmeister, frischen geräucherten Aal** empfiehlt **G. L. Zimmermann.**

**Schuh- und Stiefelwaren**

empfehlen billigt **Wilh. Grosse, Breitestr. 5.**

**Bildschön!**

ist jede Dame mit einem guten, reinen Gesicht, zarten, jugendlichen Aussehen, reiner sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt

**Kadener Rosenmilch-Seife** von **Bergmann & Co.,** Adelsb.-Dresden. Schmalzstr. 23. **Aug. Berger.** A Stck 50 Pf. bei

Fortwährender Verkauf von **Rindfleisch** bei **L. Nürnberger.**

**Näther's Kinderwagen,**

große Auswahl, billige Preise, **Karl Leisering,** Knoblauchgasse, an der Geisel 1.

**Spargel,**

täglich frisch gestochen, bei **Frau Richter, Johannistr. 6.**

**Damen und Herren** werden um genaue Angaben von Verlobungs-Adressen in der Provinz Sachsen-Anhalt u. Thüringen gegen Entschädigung des Honorar gebeten. Offerten unter Nr. „Adressen“ an die Exped. d. Bl.

**Hf. Vanille-Bruch-Chocolade**

empfehlen, Qualität, garantiert rein, empfiehlt **à Pfund 90 Pfg. Paul Näther, Markt 6.**

**Spitzen-**

**Schirme, weiß, schwarz, reizend und geschmackvoll, empfiehlt die Schirmfabrik F. B. Heinzl, Halle a. S., Leipzigerstr. 98.** Sonnenschirm-Regie auf Wunsch in 1 Stunde.

**Hf. Aufschnitt**

feiner Würst- und Fleischwaaren, sowie jeden Abend **warme Knoblauchwürst und warme Würstchen** empfiehlt **Gustav Mohr, Fleischerstr., Breitestr. 10.**

**Zur bevorstehenden Saison**

bringe ich hiermit mein **Gartenlocal sowie Tanzsaal** den geehrten Vereinen in empfehlende Erinnerung. **Carls Schumann, Weinwirth, Neumarkt.**



Wer einen feinen, eleganten Anzug kaufen will, der besichtige zuvor meine Schaufenster.

# S. WEISS,

Merseburg, kl. Ritterstr. 16.

Größtes Special-Geschäft besserer Herren- und Knaben-Garderoben.

Empfehle in unübertroffener Auswahl:

Jacket-Anzüge,  
Rock-Anzüge,  
Sommer-Paletots,

Reizende Neuheiten  
in Knaben-Anzügen von  
den einfachsten  
bis zu den elegantesten.

Haus-Joppen,  
Jagd-Joppen,  
Mäntel, Havelocks

Anfertigung nach Maß unter Leitung tüchtiger Zuschneider.  
Streng reelle Bedienung. Niedrige Preise.

Garten-Tischdecken u. Schneidezuge,  
Marquisen- und Zeltdecke

empfehle bei großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

**Otto Jobkowitz,** Merseburg,  
Entenplan 3.



Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen  
sind erstklassige deutsche  
Fabrikate.  
Die Fabrik- u. Näh-  
maschinen-Industrie  
in Antweiler, Köln a. Rh.  
liefert solchen 1. überg.  
Garantie direkt zu En-  
gross-Preisen. Katalog  
gratis. Wiederverk. per-  
sönl. Nr. 1 Tourenrad N. 87,30  
Luxus Nr. 2 Nähmaschine N. 20.

Größte Auswahl in allen Neuheiten von  
**Kinderwagen,**  
Prinzezwagen,  
Sportwagen, Reisekörbe u.  
alle Sorten Korbwaren,  
werden von jetzt ab zu ganz bedeutend herab-  
gesetzten Preisen abgegeben.  
Bitte zu beachten.

**A. Kunth,**  
Inhaberin: **Martha Lauer.**

**Verlangen Sie**  
überall nur den allein ächten  
**Globus-Putzextract**



da viele werthlose  
Nachahmungen  
angeboten werden.  
**Fritz Schulz jun.**  
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Sonntag den 11. Mai cr., nach-  
mittags 5 Uhr,  
im Dom zu Merseburg  
**Concert**

von  
**Dr. Dettmer (Orgel).**  
Bach, Orgel-Concert, G-dur,  
Max Regner, op. 40, Nr. 1, op. 52, Nr. 2,  
op. 59, op. 60, (Ur-Aufführung).  
Karten nebst Analysen bis Sonntag Mittag in der  
Stollberg'schen Buchhandlung, später im Mitterhause,  
partire.  
Eintritt à 75 Pfg. Altapläze à 1,50 Mk.  
Einzelger. Reinerting  
zum Besten der Herberge zur Heimath.

## Damenhut-Bazar

**B. Pulvermacher,** Merseburg,  
5. Burgstr. 5.

Grösstes Special-Geschäft aller Gattungen  
**Hüte**  
vom einfachsten bis elegantesten.

Jeder  
**Säugling**  
gediebt bei  
**Dr. Grato's Ersatz**  
für Muttermilch!  
Bestes  
Blut, Nerven, Muskeln u.  
Knochen bildendes  
**Kindernähr-**  
**mittel.**  
Drog. Oscar Leberl.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen  
Illustr. Hauptkatal. über  
**Fahrräder**  
u. Fahrradartikel u. Sie  
werd. sich überzeugen, dass  
ich b. bester Qualität, mit  
1 Jahr Garant., am billigst  
bin. Wiederverk. ges.  
Deutsche Fahrrad-Industrie,  
Richard Dreissen,  
Hannover.

**Schuh- und**  
**Stiefelwaaren,**  
alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare,  
billigste Preise.  
Bestellungen nach Maß gut und schnell.  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**  
Größte Neuheit der Saison!

**Kinderwagen**  
mit Brennborgestelle und  
Kugellageräder  
aus der großen Kinderwagenfabrik von **Gebr.  
Reichstein, Brandenburg,** empfiehlt zu  
billigen Preisen.  
**J. Leidel, Oberbreitestr. 18**  
(Gold. Angel).  
NB. Bitte genau auf die Firma zu achten.

Streng reelle und billige Besorgung! In  
mehr als 100 000 Familien im Gebrauch!  
**Gänsefedern,**  
Schwanen-, Schwanz-, Schwanzfedern  
und alle anderen Sorten Besiedeln und Dauen,  
Reibel und beste Weisung garantiert. Gute,  
reine Besiedeln 2 Stück für 90 Pfg.; 1,40;  
Schwanen-, Schwanz-, Silberbesiedeln  
**Pecher & Co., Herford F.Nr. 1674**  
in Westfalen.  
auf Brosch. u. Prospekt, auch über Besiedeln  
u. fertige Betten telegraph. Anfragen  
b. Postämtern für Besiedeln ertheilt.

Sietzu 1 Weilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. Mai. Zwei Prachtgebäude, die ein allgemeines Interesse beanspruchen, werden demnächst ihrer Bestimmung übergeben, vorher jedoch feierlich eingeweiht werden. Es sind das 1) das am Königsplass belegene Handelskammergebäude und 2) das am Kaiserplatz errichtete Landwirtschaftskammergebäude. Auch das neue Hauptsteueramtsgebäude in der Ankerstraße ist nahezu fertig gestellt. Das neue Justizgebäude in der Poststraße ist aus dem Fundament heraus.

Magdeburg, 8. Mai. Zur Submission auf unsere neue städtische 3 Millionen Mark's (3 1/2% verzinsliche) Anleihe kann mitgeteilt werden, daß das Höchstgebot von 98,54% vom A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln und der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen abgegeben worden ist. Diefem Gebote ist der Zuschlag erteilt worden.

3 Schortau, 7. Mai. Wie aus Halle gedruckt wird, hat die dortige Staatsanwaltschaft heute früh wegen des Schortauer Eisenbahnunglücks strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. Die im Leiziger Krankenbause liegenden drei Oper befinden sich seit gestern Abend auf dem Wege der Besserung. Eine Lebensgefahr ist nicht mehr vorhanden. — Unweit der Unglücksstelle hat sich schon einmal, am 22. Juni 1871, eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe ereignet, bei der 18 aus Frankreich heimkehrende Krieger, darunter drei mit dem Eisernen Kreuz, der Tod fanden und 44 zum Teil schwer verwundet wurden. Auf allen Stationen, zuletzt in Leizig, war damals das Küstler-Regiment des 2. Bommerschen Grenadierregiments, König Friedrich Wilhelm, jubelnd begrüßt worden und mittels Sonderzuges um 1 Uhr nachts nach Berlin weitergefahren, als sich plötzlich die Lokomotive, ohne daß der Führer es merkte, löste und mit Vollkraft weiter fuhr. Als die Lokostuppelung endlich bemerkt war, fuhr die Lokomotive zurück. Da auf einmal kam der furchtlose Zug — er befand sich auf getratem Geleise — in großer Geschwindigkeit heranzufahren und stieß mit der Lokomotive zusammen, wodurch die ersten sechs Wagen auseinander und ineinandergeraten. Den 18 Toten wurde nachher auf einer benachbarten Wiese ein großes Grab geschauelt, in das sie gebettet wurden. Ein solches Denkmal erinnert noch heute an das erschütternde Ereignis.

Stasfurt, 5. Mai. Im hiesigen Industriebezirk macht sich in der letzten Zeit ein Rückgang der Arbeit belegen, der bezeichnend bemerkbar. Eine Anzahl Fabrikbetriebe bedauerlicherweise zu mehr oder minder erheblichen Arbeitsbeschneidungen schreiten müssen, und einige Erdbestimmungen liegen vom nächsten Sonnabend ab ganz still. In einzelnen Betrieben wird mit Hülfsarbeiten gearbeitet, nur um die Leute einermägen zu beschäftigen. Auch im Bergwerksbetriebe sind bereits Arbeitsentlassungen erfolgt und dürfen solche in nächster Zeit noch bevorstehen. Eine Besserung erhofft man erst mit Beginn des Herbstes.

Diedrus, 7. Mai. Eine Zigeunerbande wurde dieser Tage durch vier Gendarmen im Kollertäler Grunde festgenommen, die sich mehrfacher dreier Diebstähle in dieser Gegend, sowie der Beamtenbeleidigung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht hat. Die Männer wurden alleamt ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Koburg, 6. Mai. Ein glücklicher Gang ist gestern der hiesigen Criminalpolizei gelungen. Bei dem in der Poststraße wohnenden franken Privatier Marc war ein aus München stammender Krankenwärter Namens Josef Vacker in Diensten. Vor kurzem wurde in dem Hause ein Diebstahl verübt, wobei Baargeld, ein Brillantarmband u. im Werte von ca. 1000 Mk. entwendet wurden. Der Wärter hatte seinen Erzählungen nach den nachts eingetragenen Dieb freilich zu spät gehört, aber immer noch zeitig genug, um dem Davonlauenden einige Schritte aus einem Revolver nachsehen zu können. Einer von diesen hatte augenscheinlich getroffen, denn andern Tags fanden sich Blutspuren im Garten. Bereits früher waren fortgesetzt kleinere Diebstähle bei dem Hausbesitzer vorgekommen, u. a. war dem Wärter ein Anzug entwendet worden. Gestern wollte letzterer nun plötzlich verzeihen, nachdem ein Telegramm eingegangen war, das seine Mutter geordnet sei. Die Polizei hatte jedoch Klugheit geschöpft, nahm unvermutet seine Verhaftung vor und da ergeben sich überraschende Tatsachen. Man hatte einen alten Zuchthäuser erwirbt, der sämtliche Diebstähle selbst ausgeführt hatte. Eine Durchsuchung seiner Effekten förderte Alles wieder zu Tage. Außerdem fanden sich in seinem Besitze 64 Zeugnisse von Kranken, die er gefesselt haben wollte, die jedoch sämtlich gefälscht waren. Trotzdem der Gauner in

München Weiß und Kinder hat, ging er hier mit einem Dienstmädchen ein Verhältnis ein und versprach ihr die Ehe. Nun tritt er hinter Schloß und Riegel seiner schwehren Strafe.

Leizig, 7. Mai. Zu dem aus Neudorf berichteten Vorfall wird mitgeteilt, daß die amtliche Sichtung der Leiche des am Sonnabend plötzlich verstorbenen Arbeiters Enders Gehirnschlag feststellt hat, daß er also eines natürlichen Todes gestorben ist.

Rudolstadt, 6. Mai. Der Gänsemarkt brachte unseren Landleuten unerhört hohe Preise. Vier Wochen alte Gänsechen wurden mit 2 Mark und noch höher bezahlt. Für die im Herbst aus dem Osten eingeführten Gänsechen wurden nur 3 Mark für das Stück bezahlt.

Rudolstadt, 5. Mai. Im Thüringer Wald, besonders in Tambach und Dersdorf, verfehlt ein zweifelhaftes Schneegeschloß Wald und Feld in die schönste Winterlandschaft. Die Temperatur ist sehr niedrig.

Gotha, 5. Mai. Am Sonnabend Vormittag schoßen auf der Bahnhofs Gotha-Diedrus eine Anzahl Straßenarbeiter eine mit Schienen beladene Bahnmehrer-Lokomotive. Sämtliche Arbeiter saßen auf dieser, als plötzlich ein Rad brach, das Fahrzeug umkürzte und die schweren Schienen auf die Männer fielen. Der Arbeiter Groß von hier sowie ein verheirateter Gmleber Einwohner wurden schwer, die übrigen Leute leicht verletzt.

Leipzig, 5. Mai. Die 13jährige Tochter eines in der vierten Etage der Langenstraße wohnhaften Steinruders verlor beim Hinausgehen aus einem Fenster das Uebergehört und stürzte in den Hof hinab, wobei sie so erhebliche Verletzungen davontrug, daß sie nach dem Krankenbause gebracht werden mußte. Dagebist ist das bedauerlicherweise Kind heute Morgen gestorben. — Heute früh hat sich eine in der Humboldtstraße wohnhafte 50jährige Frau anscheinend in geistesgeheimen Zustande aus einem Fenster ihrer in der vierten Etage gelegenen Bekleidung auf die Straße hinabgestürzt und ist auf der Stelle gestorben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. Mai 1902.

Die drei getrennten Herren treten am Beginn der nächsten Woche ihr Regiment an, bei dem es erfahrungsmäßig ohne Nachtröste nicht abgeht. Gegenüber den Schwäbungen, die unserer Obhuldung davon drohen, sei darauf hingewiesen, daß die Frostwirkung durch starke Rauchentwicklung aufgehoben werden kann. Der Rauch, der sich in dieser Lage über das mit blühenden Obstbäumen bedeckte Gelände ausbreiten muß, verhindert eine Wärmeausstrahlung des Bodens. Man ründert am besten in der Weise, daß man große eiserne Döfse mit Theer füllt und diese anzündet, wenn die Temperatur auf etwa 1° C über Null gesunken ist. Das Anzünden gelingt leicht, wenn man auf den Theer etwas Petroleum gießt. Es verzieht sich von selbst, wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, daß diese Döfse in genügender Entfernung von Häusern und Straüchen aufgestellt werden müssen, damit letztere nicht durch strahlende Hitze leiden; ferner ist bei der Aufstellung der Döfse auf die Windrichtung Rücksicht zu nehmen. Um stärkere Rauchwirkung zu erzielen, wird der brennende Theer von Zeit zu Zeit mit einem eisernen Stabe umgerührt. Die Rauchung ist so lange fortzusetzen, bis die Sonne die Luft wieder auf etwa 3 bis 4 Grad C. erwärmt hat. Da es bei dieser Frostabwehr lediglich auf starke Rauchentwicklung ankommt, hat natürlich die Aufstellung von Koksöfen keinen Zweck.

Telephonische Unfallmeldegespräche. Die Reichs-Telegraphenverwaltung hat, wie schon kurz erwähnt, im Sommer des letztvergangenen Jahres die insbesondere für die Landbewohner wichtige Einrichtung getroffen, daß aus Anlaß von Unfällen, bei Krankheiten, bei Feuers- und Wasserschäden u. s. w. Ferngespräche, sogenannte Unfallmeldegespräche auch außerhalb der gewöhnlichen Telegraphen-Dienststunden, nämlich zu jeder Tages- und auch zur Nachtzeit, zwischen den öffentlichen Fernsprechstellen, zwischen Fernsprechanschlüssen und öffentlichen Fernsprechstellen geführt werden können, sofern die Betriebs- und örtlichen Verhältnisse die Herstellung der erforderlichen Spreidverbindungen ermöglichen. Die Abwicklung der Gespräche unter Benutzung der Apparate der öffentlichen Sprechstellen ist während der Nacht nur Personen gestattet, die dem Verwalter der Stelle bekannt sind; sie kann ausgeschlossen werden, wenn der Apparat im Schlafzimmer untergebracht oder die Verwaltung der öffentlichen Sprechstelle weiblichen Personen übertragen ist. Haben die Empfänger der Unfallmeldungen keinen Fernsprechanschlus, so werden erbeten, sofern es die örtlichen Verhältnisse gestatten, an den Apparat heranzugehen. — Die Gebühr für ein in der Nacht abzuhaltenes Unfallmeldegespräch

bis zur Dauer von drei Minuten beträgt a. im Ortsverkehre 20 Pf., b. im übrigen Verkehre das Doppelte der im § 7 der Fernsprechgebührensordnung festgelegten Sätze, wiedereins jedoch 50 Pf. — Für Unfallmeldegespräche in den Dienststunden während des Tages werden außer den gewöhnlichen Gesprächsgebühren besondere Zuschläge nicht erhoben. — Für das Herbeifahren an den Apparat, soweit es sich nach den örtlichen Verhältnissen überhaupt ermöglichen läßt, wird eine Gebühr von 25 Pf. eingezogen. — Die Gesprächsgebühren und die Gebühren für das Herbeifahren werden auch dann erhoben, wenn das Gespräch aus irgend einem Grunde nicht zu Stande kommt. — Nachdem die Einrichtung allgemein Anlang gefunden hat und von derselben in vielen Fällen Gebrauch gemacht worden ist, sind Unfallmeldegespräche nunmehr dauernd zugelassen. Das Nähere ist bei den Telegraphenanstalten zu erfragen. Die schon vor längerer Jahren getroffene Einrichtung der Unfallmeldetelegramme bleibt daneben unverändert bestehen.

Der hundertjährige Gedenktag des militärischen Gedenks. Am 4. Mai d. J. waren es hundert Jahre, das beim militärischen Gedenks die bis dahin bestandene Vorrichtung für das Abnehmen des Hutcs aufgehoben wurde. König Friedrich Wilhelm III. erließ darüber an das Ober-Kriegs-Kollegium unter dem 4. Mai 1802 folgende Kabinettsordre: „Obgleich zwar seitest, daß bei der Infanterie der Unteroffizier und Gemeine, wenn er seinen Montirungsgut aufgesetzt hat und einem Offizier begegnet, Front macht und gerade steht, ohne den Hut abzuhängen, solches aber bei der Kavallerie noch nicht eingeführt ist, so erordnen wir hierdurch, das künftig ein Gleiches auch bei den Unteroffizieren und Gemeinen der Kavallerie und Husaren beobachtet werden soll. Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleichfalls in Rücksicht sammtlicher Offiziere, ohne Unterschied des Ranges, festsetzen, daß, wenn sie die Schärpe um haben, das bisherige Hutabnehmen bei ihnen, es sei vor wenn es wolle, mit oder ohne Esponton, in oder außer Dienst, ebenfalls ganz wegfällen soll; dagegen aber sollen sie in allen Fällen, wo das Hutabnehmen bis jetzt gebräuchlich gewesen, solches dadurch ersehen, daß sie, wenn sie zu Fuß sind, die linke Hand, und wenn sie zu Pferde sind, die rechte Hand horizontal über dem linken oder rechten Hüfte halten. Wenn sich ein Offizier in einem Hause zu melden hat, oder überhaupt in ein solches eintritt, so bleibt es wie bisher.“

Allgemein wird die Beobachtung gemacht, daß die Schwärze, unter ersten Sommerzeit, heuer nicht so zahlreich zu uns zurückgekehrt sind, als in anderen Jahren. Dies gilt vor allem von den eigentlichen Hausfalken, welche in den Westfalen zu nisten pflegen. Während sonst 2, 3 und mehrere Paare in einem großen Stalle ihre Niststätten bauten, ist heuer kaum die Hälfte eingetroffen. Bei anderen gekerbten Vögeln kann ein Gleiches wahrgenommen werden. Die Wachteln, welche leider noch immer unter das jagbare Wild gehören, sind so gut wie ausgehoren. Ein Schutz gegen den Vogelwurm im fernen Süden wäre sicherlich an der Zeit.

Mit dem Saale-dampfer „Leipzig“ führen am Himmelfahrtstage von hier aus etwas über hundert Personen nach Dürnberg. Da der Dampfer für 300 Personen Raum bietet, so war die Beteiligung noch nicht berat, das die Reisiger, Herren Gebr. Birnkfel in Nürnberg, auf ihre Rechnung kommen. Dieselben hoffen, daß die Benutzung des Dampfers späterhin und bei künftigerem Wetter eine regeze und für sie lohnendere sein wird.

Der Landrat des Saalkreises giebt bekannt, daß den Radlern das Befahren der Fußgängerwege auf der Straße nach Merseburg von der Halle-Kasseler Eisenbahn bis zur Schönowauer Brücke verboten ist. Das Verbot ist erfolgt, aus verschiedenen Differenzen hin, die in letzter Zeit zwischen den Spaziergängern und Radlern betrefend der Benutzung des Weges vorgekommen sind.

Das am Himmelfahrtstage auf dem Markt, abgehaltene erste Platzkonzert unseres Stadtdorchester hatte ein sehr zahlreiches Publikum zusammengeführt, das bis zum Schluß des Programms den Darbietungen seine Aufmerksamkeit schenkte. Sämtliche Plecen wurden erast und fein abgeteilt wiedergegeben und mancher Zuhörer, der bis jetzt keine Gelegenheit hatte, Herrn Musikdir. Herckel selbst seiner Kapelle kennen zu lernen, dürfte mit einer wesentlich besseren Meinung vom Markte weggegangen sein, als er sie früher von unserm Stadtorchester begie.

Am „Eisba“ hatte am Mittwoch Abend die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft ihre Mitglieder und Fremde zu einem Unterhaltungsabend zahlreich vereinigt. Es gingen in Scene die beiden einaktigen Lustspiele „Zwei Frlserritze“ von H. Arnold und „Die Verführerin“ von G. v. Meier.

Beide Stücke sind reich ausgestattet mit komischen Szenen, heiteren Zwischenfällen und spannenden Situationen, welche letztere namentlich in dem Stück „Die Versuchung“ die Aufmerksamkeit des Auditoriums in hohem Grade festhielt. Die Durchführung der Rollen war eine vorzügliche und fein pointierte, so daß beim Niederklagen des Bühnenvorhanges reicher Beifall die allseitige Befriedigung dokumentierte, welche das Publikum nach der Darstellung empfand. Zwischen der Aufführung der beiden Theaterstücke gaben mehrere Mitglieder noch einige Einzelvorträge zum Besten, die die Lauchmüsten der Zuhörer in lebhafter Tätigkeit versetzten. Ein solenner Ball, der die Lauchmüsten bis zum anbrechenden Morgen zusammenhielt, bildete den fröhlichen Abschluß des geglückten Abends.

Mit einem recht aussergewöhnlichem, man möchte fast sagen seltenem Gesichte zeigte sich diesmal der Himmelfahrtszug. Als ein Regenzeit aus den Vorjahren bekannt, war er diesmal wider Erwarten von schönem Wetter begünstigt. Zwar war die Temperatur nicht eine solche, die es gestattet, im leichten Frühlingskleide längere Zeit im Freien zu verweilen, wohl aber konnte sie zum Wandern in die neu erblühende Natur kaum angenehmer sein. Und Himmelfahrt gilt ja seit altersher als der Tag, an dem man mit Kind und Kegel oder Freunden und Bekannten den ersten Ausflug unternimmt. Diesen Brauche waren denn auch verschiedene hiesige Vereine, darunter der Bürger-Gesangverein und die Privat-Theater-Gesellschaft, gefolgt. Während ersterer seine Angehörigen in Nieder-Teuna zu Spiel und Tanz vereinigt hatte, hielt letztere ihr lässliches Vergnügen in Leuna ab. Dieelbsthundert führten die Ausflügler von nah und fern wieder nach Hause.

Das Auftreten einer ganzen Gesellschaft berühmter Ringkämpfer war hier eine neue Erscheinung, die am Donnerstag Abend eine stattliche Anzahl Freunde dieses Sports nach dem „Casino“ gelockt hatte. Auf der Bühne dieses Etablissements spielten sich an dem Abend sieben Ringkämpfe ab, die zumest einen beherrschenden und feindseligen Verlauf nahmen. Wahre Herculesfiguren traten sich hier kämpfend gegenüber und suchten sich unter dem Aufwand aller ihnen zu Gebote stehenden Kraft und Gemütskraft den Sieg streitig zu machen. Gemungen wurde nach den Regeln der französischen Schule, kein falscher Griff war vom Schiedsrichter zu rügen und so vollzogen sich die Kampfspiele ohne jede Störung. Lebhafter Beifall begleitete den Sieger bis hinter die Gasselle. Heute, Sonntag, Abend erfolgt in demselben Lokal ein großer Entscheidung-Ringkampf um den Preis von 300 Mk. Gleichzeitig wird der stärkste Mann und Meisterschaftskämpfer von Sachsen, Herr Wiskel in Röhner aus Chemnitz, sich mit seinen Wäcker unerreichten Leistungen produzieren. Wir verweisen im Uebrigen auf das bez. Inserat in heutiger Nummer.

Der wegen Fahrabdrückhabils von der Weissenhofer Polizei verfolgte Materialschlepper Bieber, früher hier in Arbeit, wurde am Mittwoch Mittag hier selbst von einem hiesigen Creativbeamten in der großen Sixtstraße, wo er einen Besuch abgestattet hatte, in dem Augenblick abgefaßt, als er das gehoblene neue Dürrfopprad wieder betreten und abhampfen wollte. Auf dem Wege zur Polizeiwache machte der Arrestant mehrere Fluchtversuche und wurde deshalb nach stattdem Verhör gefesselt. Am dem Polizeigewahrsam und später dem königl. Amtsgericht überliefert.

### Max Reger's Orgelcomposition op. 52 Nr. II.)

Max Reger, geboren 1873, Sohn des Musiklehrers an der Präparandenstule zu Weiden (bair. Oberpfalz), jetzt in München ganz der Composition lebend, ist trotz seiner Jugend bereits der bedeutendste Orgelcomponist der Gegenwart. Von den 3 Choralphantasien, aus denen op. 52 besteht, schreibt die Urania (Musikzeitschrift für Orgelbau und Orgelspiel) in der achten Monatsnummer 1901: „Diese 3 Choralphantasien werden für längere Zeit den Höhepunkt deutscher Orgelcomposition bilden, denn frühere Orgel-Regers sind meistens nur ein Kinderpiel gegen diese dämonisch-genialen Productionen.“ Ganz leise in dumpfen Moll-Akkorden beginnt die Einleitung. Sie malt die düstere, durch angedauerte Aufschwinge unterbrochene Stimmung sorgenvoller Herzen in banger Nacht. Da tönen, Erlösung verheißend, von lichter Klarheit umflossen, die Worte herab:

1. Wacht auf, wach auf, wach auf die Stimme des Wächters sehr hoch auf der Zinne; wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heisst die Stunde. Sie ruhen uns mit hellem Munde: Wo seht ihr lungen Jungfrauen? Woblauch, der Bräutigam kommt!

\*) Das Werk wird hier im Dom am 11. Mai zu Gehör gebracht.

Steh auf, die Lampen nehm! Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsst ihm entgegen gehen.

Die Melodie tritt entweder in Alt auf, meist begleitet vom Doppelpedal und reich figurirtem dreistimmigen Satz (anfangs in den höchsten Lagen) oder im Sopran. Im Gegensatz zu dem hellen Klang des Kirchenliedes ist für die Worte: „Mitternacht heisst die Stunde“ dunkle Registrierung nötig. In dem zweiten Theile der Strophe:

„Woblauch, der Bräutigam kommt“, u. u. beginnt eine Steigerung, die vor und während der Zeile

„Macht euch bereit“,

eine der herrlichsten Stellen des Stückes erzeugt. Die Zwischenpiele zwischen den einzelnen Zeilen ahmen noch die düstere Stimmung der Einleitung. Allmählich verliert sich diese und ist gänzlich beseitigt in der folgenden Strophe:

II. Zion hört die Wächter jenen, das Herz thut ihr vor Freude bringen, sie wachet und sieht elend auf. Ihr Freund kommt von Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Solianna! Wir folgen all zum Himmelfahrt und feiern mit das Abendmahl.

Der „Cantus firmus“, erst in Alt, dann in Sopran, steigt bei den Worten

„Ihr Freund kommt von Himmel prächtig“, in den Bass hinab, von süßen Violinen in Doppelgriffen mächtig umgeben. Der zweite Theil der Strophe bietet eine Arahraße des Textes (ohne Cantus firmus) und ist in seiner lyrischen und harmonischen Ausgestaltung ein wahres Kabarettstück musikalischer Schönheit. Die Töne erklingen dann im Pianissimo. Ein Abschnitt ist erkennbar.

Da hebt ein frisches munteres Jugenthema an, das mit allen Künsten des Kontrapunkts ausföhrlich behandelt wird. Zum Schluss der Durchführung haften einander in netzlichem Spiel die Einzüge des Themas: sie sind nur 1/2 Takt von einander entfernt. Nicht lange dauert, da überfüren sie sich noch mehr und sind nur 1/4 auseinander. Der vierstimmige Satz wird sogar nun für wenige Takte fünfstimmig und schließt in A-Dur ab. Jetzt schweigt das Pedal etwa 3 Takte. Dies freistehende benutzen die 3 oberen Stimmen, während sie das im Tenor aus A-Dur nach H-Dur zurückführende vorbereitende Steigerung. Sodann das Pedal nachgedrungen wieder eintritt, bringt ein nicht das Jugenthema — dies erscheint im Sopran — sondern mächtig und gewaltig in den tiefsten Stimmen die Choralmelodie. Die dritte Strophe beginnt:

III. Gloria sei dir gelungen mit Reichen und mit Engelnungen, mit Toren und mit Fäulnisigen. Von zwölf Bergen sind die Thore an deiner Stadt, vor sich im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gehört, kein Ohr hat je gehört solche Freude. Des lauchet wir und singen dir das Halleluja für und für.

Der Cantus firmus erhebt sich, jedesmal eine Oktave höher, aus dem Bass in den Tenor, in den Alt, in den Sopran, schließlich in die höchste Dis-fantlage. Ihn umkleidet kontrapunktlich überall das Jugenthema. Merkwürdig: es paßt immer und klingt immer zusammen mit der Melodie, wie jedesmal für den einzelnen Fall ausgesprochen. Ganz besonders gehäuft ist der Kontrapunkt bei den Worten „kein Aug hat je gehört“, u. s. w. wo das Jugenthema mächtig im Bass ganz durchgeführt wird. Die Zwischenpiele werden an Ausdehnung allmählich geringer, bis sie zuletzt ganz wegfallen. Bei den Worten

„Ihr Freunde“

erhöhen jubelnde Triller den Ausdruck. Am Ende brast es immer härter, wie gen Himmel stürmend, dem sieghaften Schlusse zu:

„Des lauchet wir und singen dir das Halleluja für und für.“

— Ein titanisches Werk. — Dr. Dettmer

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8. September, 7. Mai. Ein Irrthum, dem man viel begehrt und der auch von uns bezugnen wurde, ist der, daß vielfach angenommen wird, der verstorbene Geh. Justizrath Herrfurth in Wehlis, sei der Vater des früheren Ministers des Innern gewesen. Derselbe starb jedoch am 14. Februar 1900 im Alter von 70 Jahren. Der jetzt Verlebene war nicht der Vater, sondern der älteste Bruder des früheren Staatsministers.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 150 Jahren, am 9. Mai 1752, ist der deutsche Dichter J. H. Wessing geboren, der ehemals berühmte Verfasser des Trauerspiels „Julius von Tarent“. Von Beruf Jurist, in dem er es bis zum herzoglich braunschweigischen Präsidenten des Oberantiquarats-Collegiums brachte, schrieb er das genannte Stück, eines der charakteristischsten Dramen der Sturm- und Drangperiode, das von den Zeitgenossen hoch gepriesen wurde, heute aber ganz vergessen ist. Es hat fast allen ähnlichen Stücken jener Zeit den Rang eines langweiligen Karicatures und behandelt den Selbstmord eines finnischen Brautpaars wie Klingers „Jubiläum“, die inebri von dem Drama Leisenpils bei dem Hamburger Preisens-schreiben den Vorzug erhielten. Das genannte Drama von Weising blieb insonderbarer Weise das einzige des Dichters.

Vor 400 Jahren, am 10. Mai 1502, unternahm Columbus seine dritte Entdeckungsfahrt. Mit 4 Karavellen, kleinen Schiffen, und 150 Mann legte er am genannten Tage von Cadix ab. Diese letzte Entdeckungsfahrt des Columbus nahm ein unglückliches Ende. Die spanische Unabwärtigkeit war so groß, daß man dem Columbus nicht einmal die Landung in Domingo gestattete. Nach vergeblichen Versuchen und Unfällen mußte Columbus seine indianische Schiffe an der Küste von Samana auf den Strand laufen lassen. Nur mit knapper Noth und unter großen Gefahren gelang es Columbus, den spanischen Boden wieder zu erreichen; niemand kümmerte sich um die Heimkehr des armen Schiffbrüchigen, den ebenfalls so großer Jubel begrüßt hatte.

### Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 10. Mai. Wechselnd heissig, zeitweise heiter, kalt, im Süden ergiebiger, im Norden geringe Niederschläge. — 11. Mai. Wolkig, zeitweise heiter, kalt, etwas Niederschläge.

### Gerechtigungsverhandlungen.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen an seinen Schülern hatte sich am Montag vor dem Schmeiburger Strafhammer der Lehrer Meinhard Müde aus Delfe, Kreis Strögen, zu verantworten. Die unter Aufsicht der Sittlichkeit erzielte Verurteilung wurde am 10. Mai in dem Saale vor dem hiesigen Landtage und sechs Jura-Verweilern, Müde, der 1865 geboren wurde, ist zum dritten Male verurteilt und Vater von drei Kindern. Die Wäcker, an denen er die Verbrechen verübt hat, liegen im Alter 8 bis 14 Jahren.

### Bermischtes.

(Von dem fürstlichen Eisenbahnunglück.) Das den Pilgerzug nach Lourdes in der Nähe von Compiègne betreffen, liegen folgende erschütternde Einzelheiten vor: Zur Folge der Überfüllung der Bahnstrecke wurde der nach Lourdes gehende Pilgerzug, der aus 12 Wagen bestand, an der belgischen Grenzstation Wankieren, die fast wenig Verkehr hat, über die Nebenlinie Wankieren geführt. In dem Zuge waren 350 Passagiere aus der Gegend von Gent und Courtrai, aus Brügge, Lüttich und Lille, in der überwiegenden Mehrzahl kanakle Fremde, die zu dem ersten Anlauf des Pilgerzuges nach Lourdes über den Kanal. Die Volontäre füllten nach der Aufstellung der ersten Waggons den Zug noch eine Strecke weiter. Im ersten Moment hörten wir einen schillen Pfiff der Lokomotive und dann herzerlösendes Schreien. Als das Rettungsnetz begann, war das Unglück schon vollbracht. Der Lokomotivführer wurde durch die Heizer waren nach Wankieren gekauken, um dort Hilfe zu suchen und den nachfolgenden Güterzug zu warnen. Wie geritten unsere Leibschiffe und verbanden mit den Leinwand-segen die Scherengläster, so gut es gehen wollte. Es war entsetzlich, ohnmächtig dabei stehen zu müssen, bei den Verden der von den Trümmern bedekten. Jede Bewegung, die wir machten, sie zu berühren, verführte uns zu dem Gedanken, die Heizer würden uns mehrere Tode; den meisten war der Verstand eingedrückt, einer Frau der Kopf mitten durchgerissen; zwei Frauen waren verschunden, wahrscheinlich diejenigen, die man unmittelbar nach der Katastrophe wie wachsende Leichen laien ließ. Der Zug hatte eine Geschwindigkeit von 80 km geholt. Der zuerst entgleitete Wagon war ein Wagon der Eisenbahn von Leirer. Der Wagon, der noch folgendes gemeldet: Bei der Abfahrt von der belgischen Sammelstelle hatten die Pilger Hymnen gesungen, als bald darauf das Schreckliche geschah; angeblich wegen ungenügender Festigkeit der Hebenbahn, auf der so schwere Wägen sonst nicht verkehren. Die Personennamen fehlten uns. Die Pilger wurden über den heiligen Boden hinfällig bis dahingegen hohlet, so daß den Unglücklichen das Heil von den Armen und Schwestern fernuntergefallen wurde.

(Ein schreckliches Eisenbahnunglück) wird aus Pittsburg gemeldet. Wie unter dem 5. Mai von dort telegraphisch wird, ist in der Nähe dieser Stadt ein Zug mit hiesigen Passagieren verunglückt. 450 Amerikaner befanden sich auf der Reise nach Pittsburg. Pittsburg konnte ein Wägen in den Auswandererzug hinein. Das Unglück ereignete sich an gerader Strecke. Die Verwundung und die wilden Szenen, die folgten, spotteten jeder Beschreibung. Einige Menschen wurden lebendig gebrannt, die meisten trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon. Farmer aus der Nachbarschaft eilten herbei, um zu helfen und zu retten, aber die Unglücklichen, die der Landessprache nicht mächtig waren, hatte eine derartige Panik ergriffen, daß sie sich wie toll gebekerten. Juchz hörten es, als werde sich überhaupt keine Ordnung schaffen lassen, aber die Farmer, die meisten der Unglücklichen, wurden ihnen, und ließen mit schmerzlicher Umfassung verhalten werden. Die Arbeiter der Rettungsarbeiten. Dreißig der am schwersten Verwundeten wurden nach dem Connellsville-Hospital gebracht und der Rest wurde mittels eines anderen Zuges nach Pittsburg weiter befördert, wo sie Dienstag Morgen eintrafen, teilweise sichtlich ausgerichtet und blutüberströmt. Die Schrecken an diesem schrecklichen Unglücksfalle soll, soweit bekannt, ein eingetretener tödlicher Mensch im Krankenhaus des Wankieren treffen.

\* (Malkistl.) Wie aus dem Schwanenpaar gemeldet wird, fällt dort seit Dienstag unaufhörlich Schnee. Ferner liegen folgende Unwetter-Nachrichten vor: Aus Luzern, 7. Mai. Nach einem heissen Gewitter ist heute Morgen neuerdings ein heftiges Schneefall eingetreten. Aus Bern, 7. Mai. Zu der letzten Nacht herrschte in der ganzen Schweiz starke Kälte, die viel Schaden anrichtete. Aus



### Verdingung.

Der hiesige Vorsteher soll diesen Sommer beschlänmt werden. Darauf reflectierende Bewerber wollen ihre Bewerbungen offen oder verschlossen bis den 24. Mai an den Gemeindevorsteher zu Wilkau richten, wovon sich die Bedingungen zu erfahren sind.

Ein großes Käuferfleisch ist zu verkaufen  
**Rosenthal 3.**

Eine gute haltbare Karre mit hohen Räder ist billig zu verkaufen  
H. Zitzstraße 18.

Zuchtsauen, große u. kleine Läufer zu verkaufen  
Breitestraße 7.

1 Jahre gutes Weizenheu verkauft  
Gasthaus Köbelsdorf.

Kreuter's Barren, Weimar, hat an der Hand große Auswahl von Ritter, Stadt u. Landgütern, Fabriken und Geschäften dieser Gegend, Brauereien, Bäckereien, Mühlen, Hotels, Gasthöfen, Restaurationen, Schiffsfirmen, Villen und Gütern zu verkaufen, zu verdingen.

Nittergut Zoeschen, 12. d. M., von 8 Uhr ab, die heutige Auktion bis zum 1. October, von ca. 160 Morg. vorzüglichster Osterweizen und ca. 40 Morg. Ruppweizen am Orte meistbietend verpachtet.  
Anfang in dem Forst am Oberhäuser Wege

Fahrrad, gut erhalten, für 75 Mk. zu verkaufen.  
P. Reichenbach, Weihen. Str. 9, 1 Tr.

Klavier, sehr gut erhalten, verkauft für 60 Mk.  
Halle a. S., Königstraße 3, Hof b., 2. u.

Zur Abhaltung von Verkäufungen und Verpachtungen, sowie zur Anfertigung von

Loren u. Nachlassverzeichnissen empfielt sich hiesiger der constanten Ausübung  
**Louis Albrecht,** Auktionator, Taxator u. Commissions-Gesellsch., Sand 1.

Eine herrschaftliche Wohnung auf Wunsch mit Herdofen und Wogenküche ist zu vermieten und kann gleich bezogen werden  
Weihenstraße 2.

Eine kleine Wohnung zu vermieten  
Gothardstraße 16.

Eine Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten  
Sünderstraße 3.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, im Preise von 180 Mark zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Logis, Preis 60 Mk., zu vermieten; auch ist eine Werkstatt zu vermieten  
Schmalstraße 24.

Das Barriere-Logis im Hause Weihenstraße Str. 5, sowie die 1. Etage Weihenstraße Str. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31, im Contor.

Barriere-Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen  
Lindenstraße 4, Sinterhaus.

Die hiesigen von Herrn Negernuss nach Sonntag umgehende Wohnung  
**Hallesche Str. 11a, p.,** ist zu vermieten und sofort zu beziehen.  
P. Schmidt, Halleische Str. 24.

Antshäuser 12 ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
Neumarkt 35.

Eine kleine Wohnung an ruhiger Stelle zu vermieten.  
A. Granow, Sand 14.

Eine 1. Etage ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit schöner freier Aussicht sofort zu vermieten, auf Wunsch mit Pension  
Glabauer Str. 11a.

2 anst. Schlafstellen  
Celgenze 7.

Anständige Schlafstellen  
Wagnerstr. 3.

Mieths-Verträge des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben bei  
**Th. Rössner, Buchdruckerei,** Celgenze 5.

Sand Nr. 6 ist eine Wohnung für 30 Thlr. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen  
H. Zitzstraße 13.

Neue Malta-Kartoffeln, neue Matjes-Heringe empfielt sich  
**Ad. Schäfer,** Entenplan 1.

Zeitungs-Makulatur in Bänden zu 30 Bfg. zu haben bei  
**Th. Rössner, Buchdruckerei,** Celgenze 5.

Spezialarten der Südafrikanischen Republik, des Orange-Freistaats und der angrenzenden Gebiete zum ermäßigten Preise von 25 Bf. sind noch zu haben in der  
Geschäftsstelle des „Correspondent“.

Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend. Monatsversammlung  
Dienstag den 13. Mai 1902, nachm. 4 Uhr, im „Rathshaus“.  
Ihm rege Theilnahme wird erbeten.  
Der Vorstand.

Freie turnerische Vereinigung.  
Sonntag den 11. Mai: Ausflug Leipzig - Schönbürg - Naumburg. Abfahrt 1 Uhr 35 Min. Nachmittags. Der Vorstand.  
3000 Personen fassend.

**Olympia**  
Erstes reisendes Spezialitäten-Theater-Variété Deutschlands.  
Erste Gröfnungs-Vorstellung am Sonnabend d. 10. Mai auf dem Sinderplak.  
Aufstehen von Spezialitäten. Attraktionen allerersten Ranges.  
Am Sonntag den 11. Mai 2 Vorstellungen.  
Anfang 4 und 8 Uhr.  
Das Programm der Nachmittags-Vorstellung ist ebenfalls reichhaltig als dasjenige der Abend-Vorstellung. Jeder Besucher hat das Recht, in der Nachmittags-Vorstellung ein Kind frei einzuführen.  
Montag den 12. Mai grosse Komiker-Vorstellung.  
Preise der Plätze: 1. Platz 75 Bfg., 2. Platz 50 Bfg., 3. Platz 30 Bfg., Gallerie 20 Bfg. Kinder und Militär ohne Charge zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.  
Die Direction: Emil Hasse.

Weintraube, Sonntag den 11. Mai, nachmittags und abends  
**gr. Ballmusik,** Es laßt ein  
L. Berger.

Gewerkverein der Maschinenbau- u. Metallarbeiter (Vinsch-Duader).  
Sonntag den 11. Mai: Scherenspartie nach Weipfing-Abelsburg. Abfahrt früh 6 Uhr 4 Min. Nebenbesenossen und Fremde können sich anschließen. Um recht zahlreiche Theilnahme bitten  
Der Vorstand.

Ayffhäuser. Heute Schlachtfest. Pa. hauslich. Wurst.  
Menzels Restaurant. Fluß-Mal in Gelee, frisch eingelocht.

Der Gesellschafts-Verein Kaiserblume hält Sonntag den 11. Mai im Casino sein Vergnügen ab. Von Nachmittag 3 Uhr an Ballmusik, ausgeführt von der Stadtpfeife. Von abends 8 Uhr an Concert, Theater und Ball. Zur Ausführung gelangt:  
Die Räuber auf Maria Kulm, oder: Die Kraft des Glaubens. Schauspiel in 5 Aufzügen.  
Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

Restaurant-Gröfnung. Einem geehrten Publikum von Merseburg die ergebene Mittheilung, daß ich Sonnabend den 10. d. M. in meinem Hause Weissenfeller Str. 15 unter dem Namen „Zum Vaterland“ ein Restaurant eröffne.  
Für das mir seitler hierorts entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, glaube ich mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, mir dieses auch in meinem neuen Locale zu erhalten, in dem ich bestrebt sein werde, den Wünschen des geehrten Publikums voll- und gerecht zu werden.  
Um gütige Unterstützung bittend, zeichne hochachtungsvoll  
**Albert Vollrath,** Restaurateur.

Casino. Sonnabend den 10. Mai, abends 8 Uhr.  
Gr. Entscheidungs-Ringkampf um den Preis von 300 Mk.  
Herrn Wilh. Rössner im Baumzischen, Eisenbrennen und 20 Mann-Jug.  
Entrée 1. Platz 75 Bf., 2. Platz 50 Bf., Billets in Vorverkauf 1. Platz 60 Bf., 2. Platz 40 Bf. bei den Herren Schmidt, Fiedrich, Gläse und im „Sinderr“.  
Zusäher von Vorverkaufstagen gelten auf dem 2. Platze die Hälfte, dieselben sind im Casino zu haben.  
NB. Es werden hierauf ganz besonders die Mitglieder der 1. Turnvereine Merseburgs aufmerksam gemacht.

Drei Schwäne. Heute Schlachtfest. Abends Salzknochen.

Turnverein Rothstein, e. V. Bei ungünstiger Wetter findet die Turnstunde heute Abend im Vereinslokal „Düringer Hof“ statt.  
Der Turnwart.

Männer-Turn-Verein, e. V. Sonnabend den 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Einreichung des Garteus.  
Alle aktiven Mitglieder werden hierdurch aufgefordert, sich vor 7 Uhr ab regelmäßig an den Turnübungen zu betheiligen.

Allgemeiner Turn-Verein. Alle aktiven Mitglieder werden hierdurch aufgefordert, sich vor 7 Uhr ab regelmäßig an den Turnübungen zu betheiligen.

Monats-Versammlung im „Berzog Christian“.  
Buchdrucker-Verein „Gutenberg“.  
Sonntag den 11. Mai  
Ausflug nach Kößgen. Abmarsch pünktlich 1/2 11 Uhr von „Düringer Hof“ aus. Der Vorstand.

Goldne Angel. Sonnabend Abend Speckkuchen.  
Wäsche zum Blätten wird noch angenommen. gr. Zitzstr. 7, 2 Tr.

Verkäuferin, Norddeutsche, ca. 24 J. alt, lang, in d. Corset-Veranda thätig gew., sucht Stellung in feinerem Geschäft Merseburgs. Offerten erbeten unter Chiffre L G an die Exped. d. Bl.

Schneiderin, empfehlt sich  
**Anna Wiemann,** Sand 7.  
Ein junges Mädchen, welches Oheri die Schule verlassen hat, wird als

Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Geht zum 15. Mai oder 1. Juni eine  
**Köchin,** welche etwas Hausarbeit übernimmt, von Frau v. Brandenstein, Zerkalens 1.  
Suche zum 1. Juli ein  
fauberes Haus- und Stubenmädchen.  
Vohn 45 Thaler.  
Frau Director **Kuntze, Köbelsdorf,** sehr fehr gute Stellen Landwirthschafts-Verwalterinnen, Köchinnen, Haus- sowie ältere und jüngere Mädchen für hier und auswärts.

Frau Henriette Langenhein, Stellenvermittl., Brunnstr. 14.  
Ältere Wirthschafterin mit guten Kenntnissen sucht Stelle.  
d. Bl.

2 Frauen zur Feldarbeit finden dauernde Beschäftigung.  
**O. Burkhardt, Klauze.**  
Zu wenne Bodemann, meinem Sohne Otto etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste  
**F. Koch.**

Ein geliebter, das Gasthaus Köbelsdorf hat wieder einen neuen Wirth erhalten, aber nicht zu seinem Nachtheil, sondern nur zu seinem Vortheil. Er kommt wie seine Frau fehr fehrlich und werden von Bodemann gelobt. Ein gutes Glas Bier, sowie eine vorzüglichste Tafel Kaffee sind bei demselben stets zu haben. Der selbige Wirthschaft bis nach dort haben der geehrten Vereinten nicht wenig empfohlen werden.

# Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Höfner in Merseburg.

## Arbeitskalender für den Monat Mai.

Der wunderschöne Monat Mai, der Rosen- oder Wonnemonat ist gekommen und mit ihm die Sehnsucht nach der freien Natur. Hoch vor Lust jubeln in der wunderbaren Frühlingszeit die gefiederten Säger, mächtig zieht es uns hinaus in Gottes freie Natur mit zu jubelnden auf den wonnigen Lenz mit seiner farbigen Pracht und mancherlei anderen Netzen. Reich ist an Blumen die Flur mit den zusammen die frisch spritzenden und sprossenden Blätter der Bäume und Sträucher uns die würzigsten Düfte zubauchen. O wie wunderschön ist die Frühlingszeit! schallt es weit von den Höhen bis zum Thal, wenn das erste Grün am Baum sich zeigt und im Gras das erste Blümlein sprieht, wenn alles rings mit jungem Grün sich deckt, wenn Lüfte lind und lau wärzen die grüne Au.

Der Landwirt ist aber auch jetzt noch nicht aller Sorgen enthoben, denn die Spätkälte werden der Vegetation nicht selten verderblich. Die drei Cismänner Bonifatius, Servatius und Bonifacius 12., 13. und 14. Mai sind als gestrenge Herren bekannt, vor denen man sich nicht geistert hält.

Da es die Witterung gestattete, so sollte eigentlich die Frühjahrssaat beendet sein.

Kartoffeln werden noch gepflanzt, auch auf Bruchländereien Spätkälte gesät, ferner kleine Gerste, Sommererbsen, Buchweizen und allerlei Grünfütter. Zu üppige Winterjaaten werden geschöpft, Sommerjaaten gealzt, die aufgegangenen Kartoffeln gealgt. Bruchfelder sind zu düngen und zu beackern, in Linsen, Flachs und dergl. ist zu jäten. Wichtig ist es auch, erst jetzt der Grünmais zu bestellen, weil die aufgegangenen Pflanzen sehr empfindlich gegen die leider selten ausbleibenden späten Nachfröhen sind und der Mais bis zum Herbst ja noch Zeit zum Wachsen genug hat. Von den Stauwiesen wird das Wasser abgelassen, mit Dorfstechen wird begonnen.

**W e i n b a u.** Das Einlegen der Schnittlinge wird fortgesetzt, das Anbinden der Reben und das Graben wird beendet. Bei warmer Witterung beginnen die Reben stark zu treiben, und nachdem die jungen Triebe 15—20 Centimeter erreicht haben, soll mit dem Ausbrechen begonnen werden. Gestattet es die Witterung, so ist die zweite Bodenbearbeitung, leichtes Hacken mit der Haue, vorzunehmen. Im Mai beginnen schon die Feinde des Weinstocks ihr verderbenbringendes Werk. In den ersten warmen Nächten dieses Monats erscheinen die kleinen Schmetterlinge des Heutwurmes;

gegen diesen gefährlichen Nebenschädling muß schon jetzt der Kampf beginnen.

**K e l l e r.** Bei zu längerer Lagerung eingefellter Weine ist vor allem darauf zu sehen, daß die Fässer spundvoll gehalten werden, da sich sonst auf der dem Luftzutritt ausgelegten Oberflache des Weines Kulturen und auch Essigpflänzchen bilden. Gewöhnlich werden die Weine alle 8 bis 14 Tage nachgefüllt.

**O b s t g a r t e n.** Im Obstgarten müssen die Verbände der vorjährigen Deulationen und der Propfveredelungen gelöst werden, damit keine Verkorpelung an den Edeltrieben stattfindet. Kommen zwei Triebe aus einer Veredlung, so schneidet man den einen ab, aber dicht am Stamm. Man vollende das Okulieren aufs „treibende Auge,“ sowie das Pfropfen und sehe gegen Ende des Monats schon die zuerst veredelten Bäumchen nach. Wildlinge und etwaige Blüten am Edelreis sind abzuschneiden. An Spalier- und anderen Obstbäumen vollende man das Beschneiden, Ausputzen und Anbinden. Kranken Bäumen muß man jetzt besondere Pflege zu Theil werden lassen. Am meisten aber fordern die Insekten den Obstzüchter im Mai zum Kampfe auf. Gegen die Blüten- und Apfelstecher, Raupen, Blattläuse, Raikäfer und Engerlinge muß unbedingt gearbeitet werden. Die Blütenstecher, welche über die spätblühenden Obstarten herfallen, vertreibt man durch stinkendes Tieröl. Das genannte Mittel wirkt auch sehr gut gegen die kleinen Käufelkäfer, welche Löcher in die jungen Äpfel und Birnen, sowie in die von ihm abgebissenen oder abgestochenen zarten Zweige und in durchbohrte Blattstiele legen und dadurch Obst und Blätter vor der Reife zum Abfallen bringen. Auf diese Weise entsteht oft großer Schaden. Wer im April noch nichts gethan hat, wo ihm der Stecher Schaden macht, der thue es sofort Anfang Mai. Das Mittel wird einige Male erneuert. Das Beerenobst halte man mit Gülle nach.

Sowohl Hoch- als Zwergobstbäume soll man, wo sich Blattkrankheiten zeigen, Ende Mai mit einer dünnen Lösung von Kupfervitriol und Kalk bespritzen, wie dies mit den Reben in den Weinbergen geschieht. Versuche haben gezeigt, daß eine solche Bespritzung die Blätter der Bäume sehr gesund erhält; franke Blätter aber können kein gutes Obst und Fruchtholz heranbilden helfen.

**G e m ü s e g a r t e n.** Das Bekacken, Jäten und Begießen sind in diesem Monat die Hauptarbeiten. Artischocken, Kohl- und Rübenpflanzen, Bohnen, selbst Spätkerben, zweite Mährensaat u. s. w. sind noch zu bestellen. Kürbisse, Gurken und Melonen können in das Freie. Salat wird verpflanzt und nochmals gesät, vom Winter- und Spinat, Petersilie u. dergl. Pflanzen sucht man die besten Exemplare zur Samenzucht aus und stängelt sie, wie auch die als Saatzpflanzen früher gelegten Wurzelpflanzen. Versehen der Erbsen mit Reizen und der Bohnen mit Stangen; letzte Saaten von beiden; der Spargel ist der Hauptsache nach geerntet; die letzten Triebe läßt man zur Samenzucht; leere Beete werden bepflanzt.

**Z i e r g a r t e n.** Auflockern des Bodens, Anbinden der Blütenstengel, Herbeiführung von Ordnung und Reinlichkeit sind jetzt die Hauptarbeiten im Blumengarten. Gepflanzt werden Gladiolen, Georginenknollen und Lilien, ebenso Astern, Levkojen, Phlox, Scabiosen, Jinnien, Balsaminen, Centaurea, kurz die ganze Schar der Sommer- und Herbstblumen, die man im Kalten vorgezogen und bis dahin sorglich behütet hatte. Es sei dringend daran erinnert, die Pflanzlöcher bequem und weit zu machen, damit die Wurzeln gerade und ungehindert hineinkommen. Es wird in diesem Punkt noch sehr viel gesündigt.

**Z i m m e r g a r t e n.** Während hier im Garten eine Reihe lieblicher Blumen bald zu freudigen Leben erwachen werden, so schicken sich auf dem Blumentisch oder dem Fensterbrett einzelne Blumen, die uns den Winter über mit ihrem köstlichen Duft erfreuten, zur wohlverdienten Ruhe an. Abgeblühte Hyacinthen, Tulpen u. s. w. lasse man an kühlen, trockenem Orte oder in trockenem Einschlag allmählich absterben. Cyclamen, welche abgeblüht sind, werden noch bis Mitte Mai, d. h. solange, bis die Blätter anfangen gelb zu werden, mächtig fortgegossen. Man stelle sie vor das Fenster, ohne sie jedoch der Sonne auszusetzen; sie bleiben trocken stehen bis Mitte Juni. Als Ersatz für die köstlich duftenden Hyacinthen können wir Nelken thunlichst gleich in die Töpfe säen, da dieselben sehr schwer zu versehen sind, und dann nach dem Aufgehen die Pflanzen bis auf die 3 kräftigsten entfernen.

**W i e h z u c h t.** In der Viehhaltung beginnt mit der Grünfütterung eine neue Periode. Der Beginn desselben ist für den Landwirt ein sehr erfreuliches Ereignis, je mehr seine Futtervorräte zusammenge-

schmolzen waren und damit ist er oft einer drückenden Sorge enthoben.

Man beachte bei der Grünfütterung die so oft gemachten Warnungen, nur allmählich und in kleinen Quantitäten den Wechsel zu vollziehen. Den Stallflühen ist durch reichliches Lüften der Stallungen und Schutz vor Fliegen ein kleiner Ersatz für den nicht gewährten Aufenthalt im Freien zu schaffen. Schweine läßt man allenfalls im Klee oder auf Grasflächen weiden oder man füttert frisches Grünfütter. Die Aufzucht der Ferkeln muß unter Berücksichtigung aller zum guten Gedeihen nötigen Bedingungen geschehen. Man vermeide deshalb zu vieles Verfüttern von Grünfütter, kaltes Tränken, gebe ihnen einen bei heissem Wetter schattig gelegenen Zimmelpfad, beobachte die Bildung des Stutes und die allmähliche Entwöhnung vom Säugen. Stengele werden fastriert, die Schafe geschoren. Schutz geheimerer Schafe vor Erkältung.

Den Ziegen und Lämern gewähre man freien Auslauf auf Wiesen oder lasse ihnen durch Anbinden an Pflocken und dabei er-möglichten Abgrasen die Vorteile des Weidenganges genießen. Defteres Verabreichen von frischem Wasser bei trockener warmer Witterung ist notwendig. — Die allmähliche Einführung des Grünfutters nimmt ihren Fortgang. Hauptsächlich ist dem Füttern junger Stämmchen alle Aufmerksamkeit zu widmen, um Verlusten vorzubeugen. Die Ställe sind öfters zu reinigen, frisch einzutreiben. Säuglingen mit sechs Wochen alten werden wieder belegt. Die Jungen sind, sobald sie zehn Wochen alt, nach Geschlechtern zu trennen.

Geflügelzucht. Durch die in diesem Monat sich zeigende Brutluft wird der Eierertrag geringer. Will man die Brutluft schnell dämpfen, so setze man die Hühner einige Tage an einen dunklen Ort. Auch die Truthühner brüten. Junges Geflügel ist gut und stets auch mit Grünem zu füttern. In Wasser darf auf dem Geflügelhof nie Mangel sein. Den ausgefallenen Küken oder Nistkinder ist jetzt die hauptsächlichste Aufmerksamkeit zu widmen. Schutz vor Mäusen, Erkältung, Raubvögeln, Krähen u. s. w., kräftige Ernährung durch Verabreichung von zweckmäßigem Futter, welches zum raschen Wachstum beiträgt. Bei den brütenden Hennen ist eine öftere Visitation der Nester erforderlich; ; durch Einstreuen von Asche, Schwefel und Insektenpulver muß dem Ungeziefer vorgebeugt werden. Dem Geflügel gewähre man so viel wie nur möglich freien Auslauf auf Wiesen und Grasplätzen, damit es sich das nötige Grünfütter nach Belieben suchen kann. Die Küken dürfen in der Frühe erst dann ins Freie gelassen werden, wenn das thaufrische Gras abgetrocknet ist. Den Fasanen- und Truthühnerbruten ist alle Aufmerksamkeit zu widmen, wenn ein günstiger Erfolg erzielt werden soll.

Kanarienvögel. Sind die Frühbruten glücklich verlaufen, so ist auch für den Kanarienzüchter der Mai ein Wonnemonat. Junge Hähne, sobald sie die Schwingen trennen, werden ausgeflogen und in große Flugbauer gesetzt, damit sie sich kräftig entwickeln. Man bringe sie ganz von der Hede weg, damit sie durch das Gezwitscher der alten Weibchen und das Gepips der Jungen nicht verdorben werden. Vor Zugluft hüte man die Vögel, auch breche man mit dem in der Hede gegebenen Futter nicht plötzlich

ab. Den ausgeflogenen Jungen reiche man täglich etwas Salat und gebe ein Stückchen Speck. Da nur die größte Sorgfalt während der Heckezeit gute Erfolge sichert, so sorge man auch in diesem Monat, daß die Hede stets sauber und rein ist.

Bienenzucht. Zeht im Mai, nicht früher, wie sie und da angeraten wird, darf auch mit der Verstärkung schwächerer Stöcke durch Zufuhr fremder Bienen vorgegangen werden. Es geschieht dieses durch Einhängen einer gedeckelten bienenleeren Bruttafel aus einem recht volkstarken Stöcke. Diese Brutwabe bekommt ihren Platz natürlich unmittelbar am Brutlager, dahinter, nach der Thür zu kommt eine Wabe, welche Honig und Pollen enthält, zuletzt eine oder zwei leere Waben. Ist die eingehängte Brutwabe dicht belagert, dann kann sich dieselbe Prozedur nach und nach noch ein- oder zwei Mal wiederholen. Starke Stöcke merken die Abgabe einer Bruttafel nicht sonderlich, und den schwachen ist auf diese Weise bald auch die Biene geholfen. Bruttafeln mit den ihnen anhaftenden jungen Bienen ist, wenigstens dem Anfänger, nicht anzurathen, da hierbei die Königin des zu verstärkenden Stöckes leicht in Gefahr geraten kann, abgestochen zu werden. — Auch die Umstellung eines schwächeren Volkes mit einem anderen, guten, vorgenommen zur Mittagszeit, bei einem recht lebhaften Fluge, ist ein von vielen Imkern beliebtes Mittel zur Verstärkung. Bei ungünstiger Witterung vergesse man das Füttern schwacher Völker nicht, da die Völker bei erhöhtem Brutansatz bedeutend mehr Nahrung bedürfen. Leere Wohnungen und etwaige Hilfsmittel zum Fassen der Schwärme sind bereit zu halten. Als Bienenfeinde stellen sich jetzt ein: Die Wachsmotte, das Nistwandschnecken, Schwalben, Staare, Spinnen u. s. w.

Forstwirtschaft. Der Same der Ulme ist, sobald er gegen Ende des Monats reift, abzustreifen und zu sammeln.

Im Pflanzgarten ist das Verschulen zu beendigen, der Pflege der Saat und Pflanzbeete, insbesondere dem Jäten besondere Aufmerksamkeit zu schenken und nach erfolgter Keimung das Deckreißig aufzudecken und aufzustellen; am ersten wird dies auf den im Herbst bestellten Saatbeeten nötig sein. Bei trockenem Wetter darf ein Begießen oder Bewässern der Beete, speziell der Saatbeete nicht unterlassen werden. Für die Ulmen-saat müssen die nötigen Beete vorbereitet werden.

Der Anbau der Frühjahrspflanzungen ist in diesem Monate zu beenden. Spät austreibende Holzarten, wie: Eiche, Esche, Akazie, Kiefer und Schwarzkiefer können in diesem Monat noch gepflanzt werden. Zur Bestandesspflege sind Durchforstungen, Lärterungsstiche, sowie Trockenstümpfen vorzunehmen. Neben dieser kleinen Fortsetzung können Schläge im Eichenschälwalde sowie in Fichtenbeständen zur Rindengewinnung vorgenommen und Ulmen und Linden zur Bastgewinnung gefällt werden. Mit der Köhlererei kann da, wo nur den Sommer hindurch gekohlt wird, begonnen werden. Dem Forstschutz ist erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Wo durch späten Eintritt der Frühjahrswärme das Auskriechen der Nonnen-Raupen sich verzögert hat, ist jetzt eine Vertilgung derselben durch Zerdrücken der Spiegel vorzunehmen. Die in Klumpen zusammenhängenden Raupen des Schwamm-spinners, des Ringelspinners, des Gold-

afiers, sowie der Afterraupen der kleinen Kieferblattwespe sind zu vernichten. Ausbrechen und Verbrennen der vom Kiefertriebwirler befallenen (gekrümmten) Maitriebe, Revision der von Borken- und Bastkäfern befallenen Fangbäume, Fällung und Schädlung der vom Harzrüffelkäfer heimge suchten Stämme, Vertilgung des großen braunen Rüffelkäfers durch Fanggräben, Fangrinden und Fangkloben muß rege betrieben werden.

### Etwas zur neuesten Erntestatistik.

Im ersten Vierteljahresheft zur Statistik des Deutschen Reiches 1902 ist für die Jahre 1893 bis 1901 eine Uebersicht der Ernten von Roggen, Weizen mit Spelz, Gerste, Hafer und Kartoffeln veröffentlicht worden, welche die bisher darüber gebrachten Angaben wesentlich verändert zeigt. Das Bemühen, möglichst genaue Angaben zu erlangen, hat dazu geführt, eine sorgsamere Wahl der Erheben zu treffen und deren Angaben genauer zu prüfen und im Zweifelsfall durch Rückfragen u. v. das richtige Ergebnis feststellen zu können.

Die Uebersicht zeigt, wie groß der Einfluß auf die Ernten durch die Jahreswitterung ist, da keineswegs eine gleichmäßige Steigerung der Ernte stattgefunden hat, während doch anzunehmen ist, daß in diesen 9 Jahren die Landwirte eher zunehmend als abnehmend in der Sorgfalt für Ertragssteigerung gewesen sind. Für Roggen gab das Jahr 1893 mit 8 941 914 Tonnen die zweitgrößte Ernte, da nun 1897 mehr — 9 032 175 Tonnen brachte, das Jahr 1901 aber eine wesentlich geringere mit 8 162 660 To., die geringste Ernte gab es 1895 mit 7 724 902 To. Am gleichmäßigsten waren die Ernten von 1896, 1899 und 1900 mit über 8 1/2 Mill. To. bis 8 071/100 Mill.

Ganz anders stellen sich die Weizenerten. 1893 brachte etwas über 3 9/10 Mill., 1899 und 1900 kamen auf etwas über 3 3/10 Mill., 1901 gab die schlechteste Ernte mit 2 99/100 Mill., die Jahre 1894, 1895, 1896, 1897 zeigen die größte Gleichartigkeit mit 3 9/10 (1895) bis über 3 9/10 (1896) Mill. To. Die Gerste gab im Jahre 1893 nur 2 99/100 Mill., 1900 die größte Ernte mit 3 99/100, die anderen Jahre wechselten zwischen 2 99/100 bis 2 99/100 Mill. To. (1895 und 1899).

Der Hafer lohnte am schlechtesten im Jahre 1893 mit wenig über 4 Mill. To., am besten 1900 mit 7 04/100 Mill., dazwischen lagen Ernten von 5 7/10 Mill. (1897) bis 6 88/100 (1890) und 1900 kam wieder auf 7 09/100 Mill. To.

Am interessantesten ist das Ergebnis der Kartoffelernten; sie brachten über 40 7/10 Mill. To. im Jahre 1893, 40 99/100 Mill., im Jahr 1900 und die Maximalernte im Jahr 1901 mit 48 99/100 Mill. To., dazwischen liegen Ernten 32 99/100 als niedrigste im Jahre 1896 bis 38 49/100 im Jahre 1899. Am meisten 1895 mit 37 79/100 Mill. To. Eine stetige Zunahme gab es vom Jahre 1899 an, 38 49/100 bis zuletzt 48 99/100 Mill. To., was wohl durch die bedeutende Vermehrung des Kartoffelanbaues in Verbindung mit günstigerer Witterung sich erklären läßt.

Wie auch in früheren Jahrzehnten zeigt sich auch für das der Angaben sehr oft die Aufeinanderfolge sehr guter und schlechter Ernten oder umgekehrt bei allen Früchten.

Als verfügbar durch Ernten und Einfuhr wird abzüglich Ausaat für 1891 angegeben in Kilogramm: Roggen 147,6 — Weizen 83,81, Spelz 7,2, Gerste 65,3, Hafer 121,0, Kartoffeln 604,6 pro Kopf der Bevölkerungen. B.





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger  
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 108.

Sonnabend den 10. Mai.

1902.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Vom Südafrikanischen Kriegesausflug telegraphirt Lord Kitchener am Dienstag aus Pretoria: Die englischen Colonnen melden, daß in der letzten Woche 10 Büren gefallen sind, 122 Mann gefangen genommen wurden und 14 sich ergeben haben. Oberst Cooper, der Führer der nach Bormoloss entwichenen Verhaftungen, vertrieb die Büren aus Steentop, der einzigen festen Stellung auf der Straße nach Dolebroodhof im Orange-Königreich und zerrte in gemeinsamen Operationen mit der im Hoopstad und Bloemhof-Distrikt stehenden Polizeitruppe die dort befindlichen Bürenkommandos. Die englischen Truppen verloren in dem Gefecht 6 Mann, 8 wurden verwundet. Die Colonne von Bruce Hamilton rückte südlich von der Bahnhöhle Standerton-Heidelberg über den Baalflus und nahm in der Nähe der nach Heilbron führenden Bahnhöhle 87 Büren gefangen. Im nördlichen Transvaal nahm Oberst Colenbrander die Operationen gegen Beyers, dessen Kommando erheblich zusammengeschwächt ist, wieder auf. Jan Hamiltons Colonne fauberten ein erhebliches Gebiet im Westen von Klerksdorp, das sich jetzt vom Feinde abgeben hat und auf diese Weise künftige Operationen erleichtert. — Aus Pretoria verbreitet „Reiters Bureau“ die Nachricht, daß die Ausflüchten auf Frieden hoffnungslos geworden sind. Die Delegation, welche die einzelnen Kommandos aufsuchen, haben bei den Bemühungen, die Zustimmung zur Uebergabe zu erlangen, erheblichen Erfolg. Die Unversöhnlichen befinden sich hauptsächlich unter den Mannschaften Delareus. Gleichzeitig wird dem „Daily Telegraph“ aus Johannesburg gemeldet: Die Bürger in den Flüchtlingslagern hegen anscheinend keinen Zweifel über die Lösung der Friedensfrage. In Klerksdorp und in den anderen Lagern wird der Friede als sicher angenommen. Die Militärbehörden hegen etwas pessimistischere Ansichten über die jetzige Lage und lassen die Bereitschaft für eine zunehmend energische Durchführung des Krieges nicht erlahmen. — Die Abtretung eines Gebietes von Transvaal an Natal wird amtlich bestätigt. Im englischen Unterhaus teilte Chamberlain am Dienstag mit, es seien Vorschläge gemacht worden, welche die Billigung der Regierung gefunden haben und dahin gehen, einen 7000 Quadratkilometer großen Gebietsstreifen von Transvaal mit einer mehr aus Hollandern bestehenden Bevölkerung von 8000 Seelen mit Natal zu vereinigen. — Eine Büren-Sympathie-Adresse des deutsch-amerikanischen Nationalbundes wurde mit einer Million Unterschriften dem Kongress der Vereinigten Staaten eingereicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich-Ungarn sind am Dienstag in Budapest die Delegationen zusammengetreten. Die österreichische Delegation wählte zum Präsidenten den Abg. Baernreither und zum Vizepräsidenten das Herrenhausmitglied Graf Veiter. Die ungarische Delegation wählte den Grafen Julius Andrássy zum Präsidenten und den Grafen Szapary zum Vizepräsidenten. Am Mittwoch Mittag wurden die Delegationen vom Kaiser empfangen. Den Delegationen ist u. a. eine Interpellation zugegangen, in welcher angefragt wird, ob die Regierung angesichts des in Folge der Pferdeankäufe durch die Engländer drohenden Pferdeengels geneigt ist, ein Pferdeausfuhrverbot zu erlassen. — Beim Empfang der Delegationen erwiderte der Kaiser Franz Josef auf die Ansprache des Präsidenten der österreichischen Delegation, daß die allgemeine politische Lage im vorhinigen Jahre keinerlei wesentliche Veränderungen erfahren habe. Nach wie vor sei das unausgelebte Verleben der Regierung auf die Pflege des engen Verhältnisses zu den Verbündeten, sowie auf vertrauensvolle Beziehungen zu allen anderen Mächten gerichtet und trage hiedurch zur Erhaltung und Consolidierung des europäischen

Friedens bei. „Auch ist speziell unser fetes freundschaftliches Einvernehmen mit Rußland bezüglich der Vorgänge im näheren Orient dem Fortbestehen der Ruhe und Ordnung in jenen Gebieten förderlich.“ Die im vorigen Jahre durchgeführte Unterdrückung des Aufstandes in China habe die Zurückdrängung des größten Teils der von den Mächten entstandenen Land- und Seestreitkräfte ermöglicht. Die Kriegsverwaltung müsse diesmal Mehrforderungen einbringen zum Zwecke der Schaffung von Artilleriematerial, zur Reorganisation in der Artilleriewaffe und zur Verbesserung der Mannschafsfest, die Kriegsmarine folche für unvermeidliche Personalvermehrungen und Schiffsbauten. Die Mehrforderungen sowohl, als auch die sonstigen Ausgabenposten im Kriegs- und Marinebudget seien in den engsten Grenzen des Notwendigsten gehalten. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse Bosniens und der Herzegovina nehme ihren regelmäßigen Fortgang und auch im nächsten Jahre werden die Verwaltungsauslagen dieser Länder aus den eigenen Einnahmen derselben gedeckt werden.

**Rußland.** Zu den Unruhen im Innern Rußlands verbreitet der Londoner „Morning Leader“ aus Charkow eine mit großer Vorsicht aufzunehmende Nachricht. Danach wurde im Poltawa-Distrikt ein Halbataillon Infanterie, 500 Mann stark, das sich weigerte, auf die Balkanenge zu ziehen, kriegsrechtlich bestraft, d. h. der zehnte Mann wurde erschossen, der Rest zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

**Niederlande.** Die Königin von Holland hat nach dem am Mittwoch früh ausgegebenen Krankheitsbericht, nachdem die Temperatur Dienstag Abend nur wenig gestiegen war, eine ruhige Nacht verbracht. Sie erwachte Mittwoch früh ganz fieberfrei. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. — Weniger hoffnungsvoll klingen private Nachrichten. In diesen wird die Lage noch immer als ernst und wahrscheinlich als ernster bezeichnet, als die amtlichen Bulletins zugeben. — Der Krankheitsbericht vom Mittwoch Nachmittag 2 Uhr lautet vorsichtig: Bisher giebt der Zustand der Königin am heutigen Tage Grund zur Zufriedenheit. — Offiziell wurde die Nachricht demontiert, das eine Operation stattgefunden habe. Dies ist insofern richtig, als die Entbindung nur eine gewisse künstliche Hilfe erforderte. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Amsterdam gemeldet, daß die Königin sich am 9. Mai um 10 Uhr 15 Minuten in die Welt entsetzt hat.

Das Bild zeigt eine Farbkarte mit der Aufschrift 'colorchecker CLASSIC'. Die Karte enthält eine Reihe von farbigen Quadraten in verschiedenen Farben und Helligkeiten, die zur Farbkorrektur und -kalibrierung verwendet werden. Die Karte ist in einem schwarzen Rahmen gefasst und hat eine Skala in Millimetern am unteren Rand.

den Augenblick wiederhergestellt wurde, denn da es nichts mehr zu kämpfen gab, zerrieten sich die Aufständigen allmählich unter Hochrufen auf das Heer. Inzwischen war ein Regierungsbefehl eingetroffen, welcher die sofortige Schließung der Universität anordnete und den Studenten unter Androhung von Massenverlegungen eine Frist von vierundzwanzig Stunden zum Verlassen der Stadt setzte. Als dieser Eindruck scheint dieser Befehl nicht gemacht zu haben, denn es verlautet, daß die Studenten den Rektor, der sie hart angefaßt hatte, auf einen Düngrögen banden, ihn durch die Stadt führten und schließlich in einen Stall sperrten. Auch die poltechnische Schule in Lissabon und sämtliche höhere Schulen in Porto mußten geschlossen werden, da hier wie dort humuuarische Versammlungen veranstaltet und Brandreden gegen die Regierung gehalten wurden. Ganz besonders ernst lautet die Nachricht, die speer aus Porto eintrifft. Dort mußte das 6. Infanterie-Regiment schleunigst entwaffnet und aufgelöst werden, weil es mit den Offizieren an der Spitze mit den Aufständigen gemeinsame Sache zu machen drohte. — Das „Diario de noticias“ kündigt an, das das Ministerium sofort nach der Bewilligung der Conventionsvorlage durch die Kammern seine Demission überreichen werde.

**Wittelsamerica.** Bei dem Aufstande in San Domingo ist der Präsident am Montag abends um 10 Uhr nach Havanna geflohen. In der Hauptstadt ist die Ruhe bereits wiederhergestellt.

## Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser ist Mittwoch Nachmittag 3 Uhr 50 Min. in Strasburg i. G. eingetroffen. Zum Empfange waren am Bahnhofe anwesend der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Staatssecretär von Koller, der kommandierende General Herwarth von Bittenfeld, der Gouverneur von Sied und der Bürgermeister Bad. Nach der Begrüßung der Erschienenen fuhr der Kaiser mit dem Statthalter im offenen Wagen in die Stadt. In den reichgeschmückten Straßen bildeten die Truppen Spalier. Um 4 Uhr nachmittags begann am Kaiserplatz der Vorbereitungsparade der Truppen vor dem Kaiser. Während desselben hatte der Kaiser am Mittelportal des neuen Hofgebäudes an der Kaiser-Wilhelmsstraße Aufstellung genommen. Auch der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Staatssecretär v. Koller und der Bürgermeister Bad wohnten dem Vorbereitungsparade bei, an dem die ganze Garnison Theil nahm. Nach einer kurzen Kritik fuhr der Kaiser nach dem Statthalterpalais, wo er von der Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg begrüßt wurde. Um 8 Uhr fand Abendessen zu 20 Gedecken statt. Donnerstag Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste in der evangelischen Garnisonkirche bei und besichtigte alsdann die Landesbibliothek, die Papyrus-Sammlung und die eilffährigen Münzen. Das Frühstück wurde bei dem kommandierenden General Herwarth von Bittenfeld eingenommen. Nachmittags 4 Uhr machte der Kaiser mit dem Statthalter eine Ausfahrt nach den Forts bei Oberhausbergen und besichtigte dort unter Führung des Gouverneurs die in der Nähe des Forts „Kronprinz“ neu angelegte und der Vollendung entgegengehende sogenannte Kirchschaumburg-Batterie. Um 5 Uhr erfolgte die Rückfahrt. Abends 8 Uhr fand bei dem Staatssecretär v. Koller Diner statt. — Von Strasburg reist der Kaiser nach Wiesbaden. Dort trifft er, wie bereits mitgeteilt, am Sonnabend ein. Der Kaiser wird am 16. abends nach der Vorstellung von „Oberon“ Wiesbaden verlassen. — Die Kaiserin ist mit den zwei jüngsten Kindern und ihrer Schwester, der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, zum Kurzvergnügen im Hotel Schloß Hausbaden zu Bademeier eingetroffen.

— (Prinz Heinrich) und der Herzog von Connaught sind Donnerstag Nachmittag in Gorf eingetroffen und am Bahnhof vom Vorkmayer